Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

57 (3.2.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 13.50, frei ins Haus geliefert ℳ 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 3.20, auswärts ℳ 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 2.40. Die Reklamezeile ℳ 15.—, an erster Stelle ℳ 16.—. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Lo. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion. Nr 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Die Lage im Eisenbahnerstreik.

Erst jetzt läßt sich ungefähr vollkommen übersehen, in wie weit dem Streikaufruf der Reichsgewerkschaft Folge geleistet worden ist. Das Streikgebiet ist jedenfalls größer als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte. In ganz Norddeutschland verkehren D-Züge eigentlich so gut wie gar nicht mehr. Es mag sein, daß in einzelnen Teilen durch Personenzüge noch eine vollkommene Verbindung aufrecht erhalten wird. Doch hat die Post sich schon entschlossen, keine Pakete mehr anzunehmen. Insofern ist die Lage gegen den Vortag allerdings gebessert, als jetzt in den großen Städten die Technische Nothilfe getreten ist. Aber andererseits droht eine weitere Verschärfung des Streiks. Der Deutsche Eisenbahnerverband hat gestern in mehreren Städten Stellung zum Streik der Reichsgewerkschaft genommen, und aus Berlin kommt die Meldung, daß eine Funktionärsversammlung der Ortsgruppe Berlin dieses Verbandes, veranlaßt durch die Verordnung des Reichspräsidenten und durch die Verfügungen des Berliner Polizeipräsidenten, sich für einen Sympathiestreik ausgesprochen hat. Der Streik soll bereits heute morgen um 6 Uhr eingesetzt haben. Die Stellung des Vorstandes dieser Gewerkschaft ist noch nicht ganz klar. Gestern nachmittag hat er noch den Streik abgelehnt und eine Vermittlungsaktion beim Reichspräsidenten unternommen. Heute morgen aber heißt es bereits, er habe sich an die Spitze dieser neuen Streikbewegung gestellt. Auch die Haltung der Reichsregierung in der Frage der Vermittlung wird verschieden dargestellt. Nach einigen Meldungen heißt es, die Vermittlungsaktion habe Aussicht auf Erfolg, nach anderer Meldung hat die Regierung jede Vermittlung abgelehnt. Es muß abgewartet werden, welche Lesart die richtige ist. Wir geben einstweilen beide Auffassungen wieder, ohne die eine oder die andere als richtiger zu bezeichnen. An Meldungen liegen vor:

Die Haltung der anderen Organisationen.

TU. Berlin, 3. Febr. (Drahtbericht.) Die Funktionäre der Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes hielten gestern eine Sitzung ab, die sich mit der Lage beschäftigte. Nach längerer Aussprache wurde gegen Mitternacht ein Beschluß gefaßt, der besagt: Der Eisenbahnerstreik wird auch von den Funktionären des Deutschen Eisenbahnerverbandes beschlossen. Der Streik soll offiziell heute früh 6 Uhr seinen Anfang nehmen.

TU. **Berlin,** 3. Febr. (Drahtbericht.) Die Funktionäre der Berliner Sektion der Post und Telegraphie beschloß, sich mit dem Streikbeschluß der Eisenbahnfunktionäre solidarisch zu erklären.

TU. **Berlin,** 3. Febr. (Drahtbericht.) Der Allgemeine Eisenbahnerverband, der 55 000 Mitglieder zählt, hat in einer Entschließung die Beteiligung am Streik abgelehnt.

TU. **Berlin,** 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes kann es nicht verantworten, sich an dem von der Mehrheit des augenblicklichen Vorstandes der Reichsgewerkschaft aufgerufenen Streik zu beteiligen. Der Vorstand hält es im Gegenteil um der Eisenbahner willen für dringend geboten, die im Gange befindlichen Verhandlungen mit größter Beschleunigung einem erfolgreichen Endergebnis zuzuführen, damit die in großer wirtschaftlicher Not sich befindenden Eisenbahner von dem schweren wirtschaftlichen Druck entlastet werden. Der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes hat die Gelegenheit benutzt, sowohl an die Regierungsstellen als auch namentlich an die deutschen Produzenten und Handelskreise die dringende Warnung zu richten, jetzt endlich einen anderen wirtschaftlichen Kurs einzuschlagen, damit nicht noch größere Verzweiflungskatastrophen entstehen. Der Allgemeine Eisenbahnerverband bedauert die Zustände, die die Entwicklung zu einer einschneidenden Notabwehr geführt haben und gibt der Erwartung Ausdruck, daß dessen allgemeine Aufhebung sich ermöglichen lasse.

WTB. **Kassel,** 2. Febr. In einer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung der hiesigen Mitglieder der freien Gewerkschaften deutscher Eisenbahner (D.E.V.), in welchem im wesentlichen die Eisenbahnarbeiter organisiert sind, sprach man sich nach sehr erregter Debatte schließlich gegen den wilden Streik aus, der von der Reichsgewerkschaft ausgerufen worden sei.

d **Stettin,** 3. Febr. (Eig. Drahtbericht). Der Provinzialverband Pommern des Deutschen Beamtenbundes hat einen Aufruf an seine Ortskartelle hinausgehen lassen, in dem es u. a. heißt: Die Eisenbahner stehen in schwerem Kampf. Jetzt geht es nicht mehr um die Frage, ob Recht oder Unrecht, sonder die Losung heißt: Handelt, wie die Stunde es erfordert! Wir stehen Gewehr bei Fuß! Aber die kämpfenden Brüder sollen wenigstens wissen, daß wir mit ihnen fühlen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, die Streikenden mindestens durch einen Zuschuß eines einmaligen Tagesverdienstes zu unterstützen.

Eine Vermittlungsaktion beim Reichspräsident.

TU. **Berlin,** 3 Febr. (Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach gestern beim Reichspräsidenten vor, um eine Vermittlungsaktion anzuregen. Brieflich wie telegraphisch wurde der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes von den Betriebsräten aus allen Teilen des Reiches aufgefordert, den sofortigen Streik zu erklären, um die Maßnahmen der Regierung rückgängig zu machen. Es ist zu erwarten, daß die Vermittlungsaktion von Erfolg begleitet ist.

TU. **Berlin,** 3. Febr. (Drahtbericht.) Die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes haben gestern bei der Reichsregierung den Versuch gemacht, zwischen der Regierung und den Streikenden zu vermitteln. Die Regierung hat es abgelehnt, in Verhandlungen einzutreten, mit dem Hinweis darauf, daß sie von vornherein erklärt habe, im Falle des Ausbruches des Streiks die Verhandlungen nicht wieder aufzunehmen.

U. S. P. gegen Reichs- und Polizeipräsident.

f. **Berlin,** 2. Febr. Laut „Freiheit" hat die Leitung der U.S.P.D. gegen die von ihr als verfassungswidrig bezeichnete Verordnung des Reichspräsidenten und die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten schärfsten Protest erhoben. Die Reichstagsfraktion der U.S.P. verlangt die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten und die preußische Landtagsfraktion die Aufhebung der Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten und die Einleitung eines Verfahrens gegen ihn, wegen grober Ueberschreitung seiner Befugnisse.

f. **Berlin,** 2. Febr. Laut „Roter Fahne" ersuchte die kommunistische Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Reichspräsidenten, den Reichstag sofort einzuberufen, damit er zu dem Eisenbahnerstreik Stellung nehmen könne.

Der Kampf um die Staatsautorität.

m. **Berlin,** 3. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der von den Leitern der Reichsgewerkschaft in Szene gesetzte Streik hat in Norddeutschland mit sehr viel größerer Wucht eingesetzt, als vielleicht auch von amtlichen Stellen angenommen wurde. Der Streikparole wurde von Seiten der Lokomotivführer freiwillig, von den übrigen Beamten teils mit Hilfe einer Boykottdrohung gefolgt. In einzelnen Direktionsbezirken ruht der Verkehr vollständig. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß der Streik schon gewonnen ist. Es dauert naturgemäß einige Zeit, bis die Abwehrmaßnahmen der Regierung einsetzen können. In zwei oder drei Tagen wird es sich zeigen, inwieweit die Regierung Vorkehrungen getroffen hat und wie weit die technische Nothilfe aushelfen kann. Auf der anderen Seite wird sich aber auch zeigen, wie stark die Energie ist, mit der auf der Gegenseite der Kampf geführt wird. Für den Gang der Entwickelung ist es nicht ohne Bedeutung, daß die anderen Gewerkschaften der Eisenbahnbeamten bisher wenig Geneigtheit zeigen, den Streik mitzumachen. Der sozialdemokratische „Vorwärts" geht zwar vorsichtig um alle Schwierigkeiten herum und begnügt sich mit einem „einerseits-andererseits". Anders aber die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften. Sie sprechen in ihrer Zeitung „Der Deutsche" von Größenwahn. Die Führer der anderen Gewerkschaften müßten Trottel ersten Ranges sein, wenn sie sich nach einer derartigen Methode das Gesetz des Handelns vorschreiben ließen. Die Reichsgewerkschaft habe sich „aus organisatorischen, egoistischen und demagogischen Beweggründen von jeder Fühlungnahme mit den außenstehenden Eisenbahnerschichten ferngehalten". Das ist eine mannhafte Sprache, die zur Aufklärung der Eisenbahner beitragen sollte.

Mit der Beschlagnahme der Streikkasse können auch für die Streikorganisation finanzielle Schwierigkeiten entstehen, die nicht allzusehr dadurch vermindert würden, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die Post- und Telegraphen- und die Justizbeamten einen täglichen Streikgeldzuschuß von 5000 ℳ (nicht 50 000 ℳ, wie zuerst gemeldet) und 1500 ℳ zur Verfügung gestellt haben. Komplizierter wird die Entwicklung allerdings werden, wenn den Ausständigen durch Sympathiestreiks Unterstützung zuteil werden würde. Dazu ist in Berlin, wo bereits ein Straßenbahnerstreik am Horizont auftaucht, wo zudem Lebensmittelschwierigkeiten und Kohlenmangel nicht lange mehr auf sich warten lassen werden, Neigung vorhanden. Aber selbst eine solche Entwicklung dürfte die Regierung nicht zur Nachgiebigkeit veranlassen. Es geht bei diesem Kampf — das muß uns allen klar sein — um die Staatsautorität. Alles was in den letzten Jahren an Wiederaufbauarbeit geleistet worden ist, wird wieder zunichte gemacht und wir müssen wieder einmal da beginnen, wo wir im November 1918 begonnen haben, wenn die Regierung nicht festbleibt.

Ein dritter Streikführer verhaftet.

f. **Berlin,** 2. Febr. Nach Mitteilung des „Acht Uhr-Abendblattes" ist noch ein dritter Streikführer, das Mitglied des Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter, Thiene, in dem Augenblick verhaftet worden, als er einen größeren Betrag Streikgelder von einer Berliner Großbank abheben wollte. Die Summe wurde beschlagnahmt.

Wie das „Berliner Tagblatt" mitteilt, sind die drei verhafteten Führer der streikenden Eisenbahner nach ihrer Vernehmung wieder aus der Haft entlassen worden. In Hamburg wurde ein Lokomotivführer, der sich weigerte, einen fahrplanmäßigen Zug zu fahren, seines Amtes enthoben.

TU. **Berlin,** 3. Febr. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Mitteilung, daß eine neue Verfügung des Reichsverkehrsministers erscheinen werde, in der die Streikenden unter Androhung fristloser Entlassung aufgefordert werden sollen, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist unrichtig. Da es sich bei den Streikenden um Beamte handelt, tritt, sofern sie kündbar angestellt sind, die Kündigung, im übrigen das Disziplinarverfahren ein. Daneben wird die Suspension vom Amt verfügt.

Ein Aufruf des Streikkomitees.

m. **Berlin,** 2. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Sogleich nach Beginn des Streikes verbreitete nachts die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter einen Aufruf folgenden Inhalts:

„Ein Wort an die arbeitnehmende Bevölkerung!

„Zum ersten Mal führt die Eisenbahnbeamtenschaft einen Kampf gegen ihre Verwaltung durch. Welche Beweggründe liegen hierfür vor? Die unteren Gruppen unserer Kollegen sind wirtschaftlich zusammengebrochen infolge ungenügender Bezahlung. Trotz schwerster Tag- und Nachtdienstleistungen, trotz Sonn- und Feiertagsdienst stehen ganze Gruppen weit unter dem Existenzminimum. Man will das Sondergesetz, das Arbeitszeitgesetz zum Preisgeben des Achtstundentages bringen. Unsere hierzu gestellten, der Verwaltung weit entgegenkommenden Anträge wurden glatt abgelehnt. Auf unsere an die Regierung gerichtete Eingabe ging uns keine Antwort zu. Inzwischen wurden Dienstpläne eingeführt, die alle Errungenschaften der Umwälzung vollständig beseitigen und uns noch unter die rechtlosen Zustände der Vorkriegszeit hineinbringen. Hat man uns erst vollständig entkräftet, so folgt vielleicht die Arbeiterschaft nach. Darum erkennt, daß unser Kampf Euer Kampf ist."

Die technische Nothilfe.

f. **Berlin,** 3. Febr. Nach Blättermeldungen ist die Technische Nothilfe in Berlin, Breslau, Dresden, Magdeburg und Münster eingesetzt worden. Auch in Stettin, Hannover und Frankfurt a. M. ist die Nothilfe organisiert worden. Die Berliner Nothilfe richtet einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem sie jeden zur Meldung bei der Nothilfe auffordert, der Kenntnis im Eisenbahn-, Maschinen- und Betriebsdienst besitzt.

WTB. **Hamburg,** 2. Febr. Die Technische Nothilfe Groß-Hamburg hat bereits mittags 1 Uhr 400 ausgebildete Techniker zum sofortigen Abruf der Eisenbahndirektion Altona zur Verfügung gestellt. Die Nothilfe wird morgen früh 7 Uhr 10 000 Mann zur Verfügung haben. Darunter befinden sich annähernd 7000 Innungsmeister der Eisenbahnbetriebsbranche. Von heute nachmittag ab wird die Eisenbahnverwaltung die Verteilung der Hilfskräfte vornehmen.

WTB. **Frankfurt,** 2. Febr. Die Technische Nothilfe **wurde eingesetzt**

Die Lage im Reich.

= **Berlin,** 2. Febr. Ueber die Streiklage im Bereich, der Zweigstelle Preußen wird amtlich gemeldet: Das Lokomotivpersonal ist fast überall geschlossen in den Streik getreten, das Zugpersonal nur zum Teil, während das Betriebspersonal fast vollzählig zum Dienst erschienen ist. Sabotageakte an Maschinen und Einrichtungen sind im allgemeinen nicht vorgekommen. Nur in Frankfurt a. O. sind aus mehreren Lokomotiven die Röste entfernt worden.

Nach dem „Vorwärts" haben zirka 77 000 Lokomotivführer der Streikparole der Reichsgewerkschaft Folge geleistet. Dadurch sind die übrigen Gruppen, die rund 180 000 Werkstättenarbeiter, 200 000 Bahnunterhaltungsarbeiter, 190 000 Betriebs- und Verkehrsarbeiter und 400 000 Beamte und Beamtenanwärter in Mitleidenschaft gezogen.

WTB. **Berlin,** 2. Febr. (3 Uhr nachm.) Ueber den Eisenbahnerstreik liegen folgende neue Meldungen aus dem Reiche vor:

Hamburg: Die Züge verkehren mit geringen Ausnahmen fahrplanmäßig.

Bremen: Durch den Eintritt des Lokomotivpersonals in den Streik haben die hiesigen Verkehrsverhältnisse eine wesentliche Verschlechterung erfahren.

Essen: Wie die hiesige Eisenbahndirektion mitteilt, ist der gesamte Zugsverkehr in den Eisenbahndirektionsbezirken Essen, Elberfeld und Münster seit Mitternacht eingestellt. Die Verhandlungen mit der Technischen Nothilfe sind im Gange, um das nötige Dienstpersonal herbeizuschaffen.

Görlitz: Auf den meisten Linien kann nur noch ein notdürftiger Zugverkehr aufrechterhalten werden.

Magdeburg: Größere Schwierigkeiten ergaben sich bisher nur in Braunschweig, wo ein regelmäßiger Zugverkehr unmöglich ist, während im hiesigen Direktionsbezirk die für den Streikfall vorgesehenen Züge bisher gefahren werden konnten.

Kottbus: Hier verkehren fast alle Personenzüge. Der Güterverkehr ist spärlich.

Schwerin: Der Streikbeschluß der Reichsgewerkschaft ist bisher in Mecklenburg nicht befolgt worden. Heute mittag fuhren innerhalb des Landes noch alle fahrplanmäßigen Züge.

Erfurt: Heute nacht wurde vom größten Teil des Personals, hauptsächlich dem Lokomotivpersonal, die Arbeit niedergelegt. Doch ist eine große Zahl Arbeitswilliger vorhanden. Es verlautet, die Streikleitung beabsichtige, bis abends 6 Uhr den gesamten Verkehr stillzulegen. Gegenmaßnahmen sind getroffen. Die Verwaltungsbeamten sind fast restlos zum Dienst erschienen.

Halle: Wie die hiesige Eisenbahndirektion mitteilt, sind in der Hauptsache nur die Lokomotivführer nicht zum Dienste erschienen. Die Züge werden insoweit gefahren als es der Direktion möglich ist, die streikenden Führer zu ersetzen. Die Fernzüge laufen sehr spärlich ein. In Braunschweig ruht der Zugsverkehr fast ganz.

In Dresden ruht der Verkehr.

Chemnitz: Der Streik setzte heute nacht in vollem Umfang ein.

Breslau: Die Fortführung des Verkehrs nach Westen ist nur noch auf einer Linie möglich, ebenso nach Osten.

Emden: Seit 12 Uhr nachts ist der Personenverkehr in Ostfriesland vollkommen eingestellt.

Kattowitz: Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß in ihrem Bezirk der Betrieb zur Zeit durchgeführt wird.

Stettin: Im hiesigen Direktionsbezirk kann der Zugverkehr nur in mäßigem Umfange durchgeführt werden.

Der Verkehr durch den Korridor.

WTB. **Schneidemühl,** 2 Febr. Nach Meldungen des „Geselligen" blieben alle aus Berlin kommenden Züge heute nacht hier liegen. Der Verkehr durch den Korridor ist also unterbunden.

Königsberg: Im Direktionsbezirk Königsbezirk bestehen Teilstreiks, an denen hauptsächlich das Lokomotivpersonal beteiligt ist. In Königsberg, Allenstein, Insterburg und Tilsit fällt infolgdessen ein Teil der Personenzüge auf verschiedenen Strecken des Direktionsbezirks aus. Alle D-Züge aus Berlin trafen heute morgen mit Verspätungen ein, ebenso fuhren die Tages-D-Züge nach Berlin mit Verspätungen ab. Maßnahmen zur Durchführung lebenswichtiger Züge sind getroffen.

Die Streiklage in Frankfurt.

TU. **Frankfurt,** 2. Febr. (Drahtbericht.) Die Frankfurter Eisenbahner haben der von Berlin ausgegebenen Parole zum Streik Folge geleistet und sind in der vergangenen Nacht in den allgemeinen Ausstand getreten. Bis Mitternacht entwickelte sich der Verkehr in ganz normaler Weise. Während der Münchener D-Zug zur Abfahrt bereit war, erschienen die Streikenden und die Lokomotive wurde sofort abgekuppelt. Das gleiche Schicksal widerfuhr den Zügen nach Wesel und nach Köln. Sämtliche Züge waren stark besetzt. Alle Verhandlungen, die Züge doch noch zur Fahrt zu bringen, waren erfolglos. Inzwischen wurde der Bahnhof von starken Truppen Streikender besetzt, sodaß jede Weiterführung des Verkehrs unmöglich war. Die Reisenden mußten die Bahnsteige verlassen und in den noch freien Hotels Unterkunft suchen. Von den Streikenden wurden nach allen Bahnhöfen des gesamten Frankfurter Bezirks Posten entsandt, die den dortigen Eisenbahnern die Frankfurter Beschlüsse überbrachten u. die Streikparole ausgaben; nach Mitternacht unternahmen starke Truppen der Streikenden die Räumung der Bahnsteige. Für das Gepäck der Reisenden wurde von den Streikenden gesorgt. Die zahlreiche auf dem Bahnhof anwesende Schutzpolizei brauchte nirgends einzugreifen. Wie auf dem Hauptbahnhof, so trat auch auf den anderen Bahnhöfen der Ausstand ein. Auf dem Güterbahnhof wurde jeder Betrieb eingestellt. Die Eisenbahndirektion wurde im Laufe des gestrigen Abends von starken Abteilungen der Sicherheitspolizei besetzt.

Wie uns die Eisenbahndirektion heute abend 7 Uhr mitteilt, findet vorläufig kein Zugverkehr statt, da die Zugführer jede Arbeit verweigern. Im Laufe des Nachmittags sind zwei Züge, von Bebra kommend, noch hier eingetroffen. Ein D-Zug sollte heute nachmittag noch abgelassen werden und zwar unter Führung von zwei Ingenieuren als Lokomotivführer; diese wurden jedoch von den Streikposten gewaltsam gehindert und konnten somit den Zug nicht zur Abfahrt bringen. Im Laufe des heutigen Tages hat nun die Technische Nothilfe mit Genehmigung der zuständigen Behörden zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebes eingesetzt. Technisch ausgebildete Personen werden die Züge weiterleiten, und die Eisenbahndirektion hofft, daß es möglich sein wird, die Milch- und Lebensmittelzüge nach und von Frankfurt zur Abfahrt zu bringen.

Das Frankfurter Polizeipräsidium gibt zum Eisenbahnerstreik **folgende Erklärungen; Aufgabe der Polizei ist der Schutz der Ar-**

beitswilligen und der notwendigen Arbeiten zur Aufrechterhaltung des notdürftigen Betriebes, sowie der Schutz der staatlichen Einrichtungen vor Beschädigung durch die Streikenden. — Die Bahnhofswache wurde gestern abend durch Beamte verstärkt, die Telegraphen- und Telephonzentrale besetzt, ebenso Posten in den Stellwerken aufgestellt. Die Hauptaufgabe war, die Telegraphenzentrale für Arbeitswillige offen zu halten. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr wurde der Hauptbahnhof durch Schutz- und Kriminalpolizei von den Streikenden und von dem reisenden Publikum geräumt, was ohne Zwischenfälle ablief. Der Eingang des Hauptbahnhofs ist in weitem Umfang abgesperrt. — Seit 7 Uhr heute früh befindet sich die ganze Schutzpolizei in höchster Alarmbereitschaft; in kurzen Abständen wird durch Streifen über das ganze Bahnhofgebiet die Streiklage festgestellt. Die Streikenden haben sich bisher jeder Anordnung der Polizei gefügt.

Die Frankfurter Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnverbandes sagt in einer Erklärung! Die Reichsgewerkschaftsleitund Deutscher Eisenbahnbeamter ist unter Außerachtlassung aller gewerkschaftlichen Regeln und Grundsätze sogar soweit gegangen, daß sie es vorzog, die übrigen Organisationsleitungen von ihren Entscheidungen nicht einmal in Kenntnis zu setzen.

Wie die Oberpostdirektion mitteilt, werden nur Zeitungen und gewöhnliche Briefe soweit wie irgend möglich befördert werden. Sie beabsichtigt die Einrichtung eines Kraftwagenverkehrs nach den außerhalb des Streikgebietes liegenden Orten, in denen der Zugverkehr noch funktioniert, z. B. nach Höchst a. M., Rüdelsheim und Bad Homburg v. d. H., Aschaffenburg und Heidelberg. Von dort werden die Sendungen mit den fahrplanmäßigen Zügen weiter befördert.

Ruhe in Bayern.

mk **München**, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Soweit sich die Lage bis jetzt übersehen läßt, scheint das Uebergreifen des Streiks auf Bayern ziemlich ausgeschlossen. Bisher ist in ganz Bayern durch die Ruhe und Besonnenheit des Personals kein einziger Zug ausgefallen. Entscheidend für die Haltung der Eisenbahner war vor allem die Beschlußfassung der Bezirksleitung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer in Augsburg, die den Streik ablehnte und in einem Rundtelegramm Weisung zur Weiterarbeit an ihre Mitglieder hinausgehen ließ. Infolge einer mißverständlichen Auffassung des Telegramms kam es zwar in München zu einer Arbeitsniederlegung einer größeren Zahl von Lokomotivführern in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag. Doch wurde nach Klärung der Lage auch von diesen in den frühen Morgenstunden die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in anderen Orten fielen die Versuche zum Streiken in sich zusammen. An den zuständigen Stellen rechnet man zwar mit der Möglichkeit eines Streikanschlusses Bayerns durch die Streikenden im Norden. Doch hält man diesen Fall für unwahrscheinlich. Vom Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern, ist ein Aufruf an die Eisenbahner ergangen, in dem es heißt, der Streik sei ein frevelhfates Spiel, das unmittelbare politische Folgen hätte, spowie die Zerstörung der Vorrechte des Berufsbeamtentums herbeiführe. Es müsse daher bei einer Beteiligung am Streik gegen widerrufliche Beamte mit sofortiger Dienstentlassung, gegen unwiderrufliche Beamte mit der Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung vorgegangen werden. Der Aufruf weist noch einmal ausdrücklich auf die schweren Folgen hin, die eine Beteiligung am Streik für die Einzelnen und ihre Familien nach sich ziehen müßten.

T.U. **München**, 2. Febr. (Drahtbericht.) Die Vorstandschaft des Bayerischen Beamtenbundes veröffentlicht eine Kundgebung, in der sie erklärt, daß der Bayerische Beamtenbund aus staatspolitischen wie aus beamtenpolitischen Grundsätzen das Vorgehen der Reichsgewerkschaft nicht billge. Außerdem erklärte der langjährige Vorsitzende des Bayerischen Beamten- und Lehrerbundes, Landgerichtspräsident Riß, daß die gestern von der Reichsregierung getroffenen Schutzmaßnahmen nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht gewesen seien. Bei dem Streik seien auch politische Treibereien mitmaßgebend gewesen, denen die Beamtenschaft Widerstand leisten müsse; sie müsse erkennen, was für sie und das Ganze auf dem Spiele steht.

Zur Lage in Baden.

st. **Freiburg**, 3. Febr. Von den Freiburger Eisenbahnern war auf Mittwoch abend eine geschlossene Versammlung nach der Brauerei Sutter einberufen worden. Dabei bekundeten die Angehörigen der Fachgruppe II (Zugspersonal) eine entschiedene Abneigung gegen den Streik. Auch die Fachgruppe 6 (mittlere Beamte) hatten den Beschluß gefaßt, sich nicht an einer Arbeitseinstellung zu beteiligen, ebensowenig wollten die Streckenwärter und Stellwerksmeister von einem Streik wissen, nur der eine oder andere Sprecher der Lokomotivführer suchte die Notwendigkeit desselben darzulegen. Als gegen 11 Uhr ein Telegramm der badischen Eisenbahner aus Karlsruhe eintraf, das den Streik absagte, ging die Versammlung ruhig auseinander ohne irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß auch der Mehrzahl der Lokomotivführer die Gegenstreik-Parole ganz erwünscht kam. Während der Nacht und des gestrigen Tages ist das Freiburger Eisenbahnerpersonal vollzählig zum Dienst gekommen. Auf dem Freiburger Hauptbahnhof war der Teilstreik in Mittel- und Norddeutschland an dem Ausfall einiger Schnellzüge wahrzunehmen. So blieb morgens der Schnellzug 282 aus, der in Freiburg um 5.42 Uhr nach Basel fällig ist. Auch der Nachmittagsschnellzug D 76, der um 3.39 Uhr Freiburg in der Richtung nach Basel verläßt, traf nicht ein. Kurz nach 3 Uhr nachmittags wurde das Stationsamt Freiburg durch ein Telegramm verständigt, daß der unterbrochene Betrieb auf der Main-Neckarbahn wieder aufgenommen sei.

Die Postbeförderung während des Streiks.

WTB. **Berlin**, 2. Febr. Infolge des mit Ausnahme von Süddeutschland und des besetzten Gebietes gestörten Eisenbahnverkehrs ist der durchlaufende Postverkehr zumteil unterbunden, zumteil stark gefährdet. Die Annahme von Postsenoungen, insbesondere von Paketen, muß deshalb von den Oberpostdirektionen soweit und solange eingeschränkt werden, als die Erreichung der Bestimmungsorte aussichtslos ist. Die Beförderung lebenswichtiger Sendungen wird jedoch möglichst bevorzugt. Die von der Eisenbahnverwaltung eingerichteten Notzüge werden für die Postbeförderung benützt. Soweit angängig ist, werden die Oberpostdirektionen auch auf weite Entfernungen einen Reiseverkehr mit Postkraftwagen einrichten, die gleichzeitig zur Beförderung der Briefpost dienen. Soweit die beschränkte Zahl von flugbereiten Flugzeugen es gestattet, finden zur Beförderung eiliger Briefsendungen vom 3. Februar ab an einzelnen Tagen Gelegenheitsflüge von Berlin nach Dresden, Dortmund, Bremen, Hamburg und Stettin statt, die auch auf dem Rückwege zur Postbeförderung benützt werden.

Die Stärke der einzelnen Eisenbahnerorganisationen

Ueber die Zahlen der in den verschiedensten Gewerkschaftsrichtungen organisierten Eisenbahnbeamten und Anwärtern sind vielfach Unklarheiten vorhanden. So wurde z. B. irrtümlich in der „Badischen Presse", Abendausgabe vom 1. Februar, berichtet, daß 260 000 Eisenbahnbeamte und Anwärter bei der Reichsgewerkschaft und die restlichen 80 000 Beamten und Anwärter in den übrigen Verbänden organisiert seien. In Wirklichkeit geben die im September stattgefundenen Wahlen zum Hauptbeamtenrat der Reichseisenbahnen einschließlich der Direktionsbezirke Köln und Breslau folgende Zahlen:

Reichsgewerkschaft (Beamtenbund)	255 000
Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (Deutscher Gewerkschaftsbund)	86 000
Deutscher Eisenbahnerverband (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund)	68 000
Allgemeiner Eisenbahnerverband (Gewerkschaftsring)	3 000

Zu diesen Zahlen ist übrigens noch zu bemerken, daß in Wirklichkeit die gemischten Verbände, die Beamte und Arbeiter zusammen organisiert haben, noch mehr Beamtenmitglieder haben als die oben angegebenen Ziffern beweisen. Die Mitgliederzahl der Reichsgewerkschaft selbst ist durch das Ausscheiden der gesamten oberen Beamten und eines Teiles der mittleren Beamtenschaft sowie sonstiger Verluste um etwa 25 000 Mitglieder geringer geworden. Ihre jetzige Stärke dürfte etwa 230 000 Mitglieder betragen. Das Verhältnis der Reichsgewerkschaft zu allen übrigen Organisationen der Eisenbahnbeamten ist also etwa 5 zu 3.

In der Reichsgewerkschaft selbst ist geschlossen der Deutsche Lokomotivführerverband organisiert. Ob der Streik gewonnen oder verloren geht, dürfte ausschließlich davon abhängen, ob es der Verwaltung gelingt, das notwendige technische Ersatzpersonal auf die Lokomotiven streikender Lokomotivführer zu bringen.

Volkspartei und Rathenau.

TU. **Berlin**, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der „Vorwärts" stellte gestern die Behauptung auf, daß die Stellungnahme der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gegen Dr. Rathenau mit 17 gegen 15 Stimmen erfolgt sei. Wie wir von volksparteilichen Kreisen hören, trifft diese Behauptung in keiner Weise zu. Eine formelle Abstimmung hat nicht stattgefunden. Die Stellungnahme erfolgte einmütig.

Die Widerklage gegen Abgeordnete.

mk. **München**, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Fälle mehren sich, daß gegen Abgeordnete, die von Privatpersonen beleidigt wurden und auf dem Klagewege Schutz und Genugtuung suchen, von den Beklagten wegen irgend einer Nichtigkeit Widerklage erhoben und so das Verfahren zum Stillstand gebracht wird, da der Landtag bisher die zur Weiterführung angesichts der Widerklage erforderliche Genehmigung zur Strafverfolgung der betreffenden Abgeordneten noch nie erteilt hat. In kurzer Folge hatte sich der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages mit zwei derartigen Fällen zu beschäftigen. Nachdem im Prozeß Auer-Eckart die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Auer nicht erteilt wurde, kam gestern der Ausschuß im Fall des Abgeordneten Breitenbach zur entgegengesetzten Beschlußfassung. Der Berichterstatter hatte in zutreffender Weise ausgeführt, daß es eine Härte sei, wenn einem Abgeordneten die Möglichkeit genommen würde, seine Ehre vor dem Gericht zu schützen. Da Breitenbach Mitglied des ständigen Ausschusses sei, könne die Angelegenheit solange nicht erledigt werden, als Breitenbach überhaupt Abgeordneter sei. Wenn die Praxis einreiße, gegen die Abgeordneten zu dem Zwecke Widerklage zu erheben, um die ganze Klagesache auf die lange Bank zu schieben oder gar hinfällig zu machen, dann könne auch jeder Beklagte aufgrund einer fiktiven Beleidigung, die ihm angeblich von einem klagenden Abgeordneten zugefügt wurde, Widerklage erheben und jedes Verfahren illusorisch machen.

Bayerischer Landtag.

mk **München**, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Im bayerischen Landtag wurde gestern der Rest des landwirtschaftlichen Haushalts genehmigt und der gesamte landwirtschaftliche Etat angenommen.

Zur Flucht Dittmars.

TU. **Berlin**, 3. Febr. (Drahtbericht.) Der Vorsteher des Gerichtsgefängnisses in Naumburg, aus welchem der frühere Oberleutnant zur See Dittmar entflohen ist, ist von seinen Dienstgeschäften enthoben worden.

Die Urabstimmung der Berliner städtischen Arbeiter.

f. **Berlin**, 3. Febr. Wie der „Vorwärts" mitteilt, lassen die bisherigen Resultate der Urabstimmung der Berliner Gemeindearbeiter darauf schließen, daß mit übergroßer Mehrheit der Streik in den städtischen Betrieben beschlossen werden wird.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

WTB. **Rom**, 2. Febr. (Ag. Stefani.) **Infolge der parlamentarischen Lage hat das Kabinett nach dem heute vormittag abgehaltenen Minsterrat beschlossen, zurückzutreten.**

WTB. **Rom**, 2. Febr. **Die Regierung hat in der Kammer ihren Rücktritt mitgeteilt.**

TU. **Rom**, 3. Febr. (Drahtbericht.) Das Ministerium hat beschlossen, noch vor der Eröffnung der Kammer zurückzutreten, nachdem die meisten Parteien ein Mißtrauensvotum geger die Regierung beschlossen haben. Die Sozialisten haben bereits mit der klerikalen Volkspartei verhandelt und verlangen, daß das kommende Ministerium aus allen Linksparteien mit Einschluß der klerikalen Volkspartei bestehen soll.

Beginn des Konklave.

TU. **Rom**, 3. Febr. (Drahtbericht.) Die Kardinäle sind gestern in das Konklave eingetreten. Die italienische Presse meint, daß das Konklave von kurzer Dauer sein werde. Ueber den aussichtsreichsten Kandidaten zum heiligen Stuhl werden keine bestimmten Angaben gemacht.

Frankreich und Genua.

TU. **Paris**, 3. Febr. (Drahtber.) Der französische Außenminister dementiert die Meldung, Bonomi telegraphisch von der Annahme der Einladung zur Konferenz von Genua verständigt zu haben. Weder für die Teilnahme an der Konferenz, noch über die Tagesordnung habe die französische Regierung bisher ihre Zustimmung gegeben, denn die Alliierten hätten in Cannes hierüber einen offiziellen Beschluß gefaßt und Bonomi habe diesen Beschluß durch Versendung der Einladung zur Ausführung gebracht.

TU. **Paris**, 2. Febr. (Drahtbericht.) Nach dem Echo de Paris findet am Freitag zwischen Millerand, Viviani und Bourgois eine sehr wichtige Besprechung über die Konferenz von Genua statt. Es wird sich in der Hauptsache darum handeln, die Garantien festzustellen, die von den Bolschewisten verlangt werden müßten und die Maßnahmen zu beraten, die zu ergreifen seien, um zu verhüten, daß die große Debatte, die Lloyd George zweifellos entfesseln werde, auf eine Revision des Versailler Vertrages hinauslaufe. England und Frankreich werden sich wohl in dieser Frage verständigen müssen, ehe sie nach Genua gehen. Jedenfalls könnten noch zahlreiche Ueberraschungen auftauchen, die auf eine Vertagung der Konferenz hinwirken würden.

Die Abrüstung zur See.

WTB. **Washington**, 2. Febr. Das Abkommen über die Einschränkung der Seerüstungen bestimmt die Gesamttonnage der Einheiten erster Klasse, die jede Macht erhalten kann. Danach beträgt die Gesamttonnage dieser Einheiten für Amerika 500 650, für England 580 540, für Frankreich 221 170, Italien 182 800 und für Japan 301 320 Tonnen. Sobald das Abkommen in Kraft tritt, müssen alle anderen Einheiten erster Klasse zum alten Eisen geworfen werden. Andererseits verpflichten sich hinsichtlich des Ersatzes die Mächte, folgende Gesamttonnage nicht zu überschreiten: Großbritannien und die Vereinigten Staaten je 525 000, Japan 315 000, Frankreich und Italien je 170 000 Tonnen. Außerdem wird das Höchstkaliber der Geschütze der Einheiten erster Klasse festgesetzt. Das Abkommen schließt auch eine Vereinbarung bezüglich der Befestigung der Inseln im Stillen Ozean in sich. Der Vertrag soll bis zum 31. Dezember 1936 stillschweigend fortlaufen, wenn nicht zwei Jahre vorher eine Macht den Wunsch äußert, ihn aufhören zu lassen. In diesem Falle bleibt der Vertrag noch zwei Jahre vom Tage der Bekanntgabe dieser Absicht in Kraft. Bei den Verhandlungen über das Abkommen zur Beschränkung der Seerüstung erwähnte der französische Vertreter, daß, wenn der Krieg nicht gekommen wäre, Frankreich jetzt 700 000 Tonnen Großschiffseinheiten hätte. Auf Grund des Vertrages werde es nur 170 000 Tonnen haben. Schon vor der Konferenz und ohne diesbezügliche Anregungen abzuwarten, habe Frankreich mehr als 500 000 Tonnen große Schiffseinheiten ausgeschaltet.

Bücherschau.

Die Melioration von Oedland im Gebirge. Von K. Schneider-Kleeberg, Rittergutsbesitzer, Schloß Obbach i. Unterfr. (Flugschriften der „Frankfurter Zeitung"). Frankfurt a. M., Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abt. Buchverlag. Preis *M* 4.40 (einschl. Sortimenterzuschlag).

Gegen Husten und Heiserkeit
Seit annähernd 40 Jahren bestens bewährt
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
a3344
sind jetzt wieder in allbekannter Güte überall erhältlich.

Der geheimnisvolle Kyffhäuser.

Von Alfred Richard Meyer.

Zum 4. Februar.

Neuere Histeriographen wollen wissen, daß der Kaiser Friedrich I. Barbarossa am 4. Februar 1122 geboren ist, daß er somit in diesem Jahr seinen 800. Geburtstag hat, während er am 10. Juni 1190, auf seinem Kreuzzug gen Jerusalem, beim Baden im Flusse Saleph ertrank. In den Zeiten des ohnmächtig zersplitterten Deutschlands erinnerte sich das Volk nur zu gern des mächtigen Herrschers und Schwaben aus dem Stamme der Hohenstaufen und schuf sich schließlich die Legende, daß Kaiser Rotbart im Kyffhäuser sitze, allwo sein Bart durch einen Marmortisch wachse. Alle hundert Jahre bringe ein Bote die traurige Kunde, daß die Raben noch immer um den Berg flögen und daß somit noch nicht der Tag für den verzauberten Kaiser gekommen sei, da er in sein geeintes Vaterland und in das goldene Zeitalter zurückkehren könne. Dieser Stoff ist von Friedrich Rückert in einem mehr als bekannten Gedichte behandelt worden.

Der Kyffhäuser, ein ziemlich isolierter thüringischer Bergrücken, der heute zur Erinnerung an den Kaiser ein gigantisches Denkmal aufweist, trug bis zum Jahre 1178 die Burg Kyffhausen, die verschiedentlich auch Sitz der Hohenstaufen war, die aber während Barbarossas erneuter kriegerischer Abwesenheit in Italien, von den Thüringern zerstört wurde. Der Rumpf des ehemaligen machtvollen Bergfrieds wird noch heute im Volksmunde „Kaiser Friedrich" genannt. Die Nachforschung in den Legenden von in Bergen schlafenden deutschen Kaisern ergibt nun die seltsame Feststellung, daß bereits vor Barbarossa Otto der Große mit einer Reckenschar, einer Tafelrunde, in den Kyffhäuser angeblich gebannt ist. Nach Harrys Niedersächsischen Sagen brachten einst Musikanten, in der Erwartung eines Geschenkes, dem im Berge schlafenden Kaiser Otto ein Ständchen und empfingen dafür von einem geheimnisvollen Kastellan grüne Zweige, die sie ärgerlich wegwarfen. Nur einer von ihnen steckte sich den Zweig als kaiserliches Andenken an den Hut und konnte abends das Wunder erleben, daß sich die Blätter in echtes Gold verwandelt hatten. Vergebens spielten die Musikanten nochmals, sogar drei Tage lang, vor dem Kyffhäuser; kein Kastellan wollte sich zeigen. Ein armer Schäfer hörte von diesem sonderbaren Erlebnis und hätte gern dem Kaiser seine Not geklagt. Wirklich fand er eine Falltür im Berge, stieg eine lange Treppe hinab und fand in einem weiten, hochgewölbten Saal den Kaiser mit langem roten Bart am steinernen Tisch, umgeben von vielen hundert Rittern und Schildknappen in voller Rüstung. Otto wußte bereits von dem Herzenswunsch des Besuchers und wies ihn an, sich, so viel er wolle, glühende Kohlen aus einem Winkel zu nehmen. Die verwandelten sich im Tageslicht sogleich in lauteres Gold. Ein anderer Schäfer, der am Johannisabend auf dem Kyffhäuser seine Herde verloren hatte, streifte nichtsahnend mit seiner Schuhschnalle die Wunderblume ab, die die Gabe verleiht, in der Johannisnacht die Geister zu sehen. Und da ward dem Schäfer das Gesicht: der Berg tat sich auf, Kaiser Otto stieg mit seinen Rittern herauf und begann Kegel zu schieben, genau eine Stunde, bis die Uhren im Tale Mitternacht schlugen. Dann verschwand die seltsame Schar wieder im Berge. Der Lauscher aber nahm sich den König der Kegel zum Beweise, daß er nicht geträumt habe, und hatte am anderen Morgen das Glück, eitel Gold und nicht Holz in den Händen zu halten. Das sind die hauptsächlichsten Sagen, die sich auf Otto den Großen beziehen und die später stillschweigend auf Friedrich Barbarossa übertragen wurden.

Die Sagen des Kyffhäusers können wir bei vielen Völkern in ganz ähnlicher Gestalt wiederfinden. Bondil, der Maurenfürst, soll in einem Berg die Zeit abwarten, da er zu seinem Volke in die Alhambra zurückkehren darf; nur der Zauber der Johannisnacht gestattet ihm und seinem gespenstischen Hofstaat, durch einen Ritt die schläfrigen Glieder in Bewegung zu bringen. Der Schweizer Tell soll in einer Felsenkluft am Vierwaldstättersee der Zeit entgegenschlafen, da sein Volk seiner wieder bedarf. Der mythische König Artur von England, dessen Tafelrunde unseren Dramatikern bis auf die jüngste Zeit immer wieder Stoffe gegeben hat, soll in einem Berge bei Catania, unweit des Aetna, schlafen. Von deutschen Kaisern, die in einem Berge des Tages ihres Erwachens harren sollen, seien erwähnt: Karl der Große, dem der Desenberg bei Warburg zugewiesen ist, Heinrich I., der Vogler, der bei Goslar im Südemer Berge sitzt, Karl V., der sich um den Untersberg bei Salzburg sogar mit Barbarossa und Karl dem Großen streitet. Für Barbarossa werden ferner noch folgende Orte als Stätte des Wartens genannt: der Trifels, einer Felsenhöhle bei Kaiserslautern, das Arnotal.

Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß all diese Sagen, deren Mittelpunkt für Deutschland der Kyffhäuser ist, auf einen heidnisch-religiösen Grund zurückgehen. Friedrichs und Ottos roter Bart wird von Grimm auf den Blitzgott Thor bezogen, der im Winter ebenfalls schläft, für den in Norwegen Olaf der Rotbärtige als Riesenbändiger tritt. Wie alle kriegerischen Kaiser war auch Odin oder Wotan der Legende nach einmal ein König und ein Sterblicher, der dann zu Asgard eine Zuflucht fand, um sich von hier aus zu offenbaren, wenn seine beiden weisen Raben Hugin und Munin einen Krieg ankündigten. Wie in Walhalla die Gewohnheiten des menschlichen Lebens fortgesetzt werden, ritterliche Uebungen, aber auch ernste Kämpfe, die mit Blutvergießen und Tod enden, um Abends wieder beim fröhlichen Mahle vergessen zu sein, so vergnügt sich Kaiser Otto mit seinen Vasallen im Kegelspiel. Die Raben des Kyffhäusers haben ihr Vorbild in Odins Tieren wiederum. Nork weist darauf hin, daß im christlichen Mittelalter die Domherren von Hildesheim am Totensonntag auf dem Schloßhofe Klötze aufstellen ließen, auf diese Kegel setzten und wieder herabwarfen; und er sieht in diesem Brauch eine Erinnerung an die fallenden und abends wieder auferstehen Walhallakämpfer.

Altertum, Mittelalter und neue Zeit verwischen sich in diesem weiten Sagenkreis der Berge, in Sonderheit des Kyffhäusers. Allen Legenden liegt letzten Endes das Andenken an einen mächtigen Herrscher zu Grunde, der einmal sein Volk zu Ruhm und Einheit führte.

w. **Eine preisgekrönte geologische Arbeit.** Die im vergangenen Jahre an der Universität Heidelberg gegründete Gologiestiftung verlieh ihren ersten zur Verteilung kommenden Preis von 1000 *M* dem Professor Dr. Striegel in Mannheim für seine Arbeit: „Die oberpermische Einebnung im Schwarzwald und das Klima des Perms."

:=: **Der Tod des Lehrfilms.** Der Lehrfilm führte schon immer ein sehr bescheidenes Dasein. Die Verleiher nahmen ihn in ihre Programme nur sozusagen anstandshalber auf. Immerhin, es war gelungen, viele technische Errungenschaften und landschaftliche Schönheiten den Kinobesuchern mit Hilfe des Lehrfilms zu offenbaren. Das war möglich, solange der Film billig hergestellt werden konnte und den Etat des Theaterbesitzers nicht überlastete. Nunmehr droht aber dem Lehrfilm ein jähes Ende dadurch, daß der Rohfilmpreis kürzlich von 2,28 auf 7 Mk. erhöht wurde. Damit wird der einzige Film, der sich im Publikum keiner Gegnerschaft erfreute, ernsthaft bedroht. Um den Lehrfilm zu erhalten, fand sich dieser Tage in Berlin eine Gruppe von Fachleuten zusammen, die ein gemeinsames Vorgehen beschloß. Man will unter Hinzuziehung der Behörden und Gewerkschaftsvertreter Verhandlungen mit der Agfa einleiten um wenigstens eine bestimmte Meterzahl von Filmband zu ermäßigtem Preis für die Lehrfilmfabrikanten freizubekommen. Hoffentlich hat dieser Schritt bei der Agfa Erfolg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 3. Februar 1922.

Heimattage in Bretten.

II.

Auch die Fortsetzung und der Abschluß der Heimattagung in Bretten stand unter günstigem Stern. Ueberaus stark waren auch die Veranstaltungen der Werktage besucht. Besonders anziehend war zunächst der Vortrag von Herrn Prof. Dr. v. Künsberg aus Heidelberg. Er versuchte nachzuweisen, wieviel altes Recht und wieviel alte Kulturstufen sich noch heute im Spiel unserer Kinder vorfänden. Und seltsam, wie er einem die Augen zu öffnen verstand für das, was wir alle kannten und kennen, nur nie in dieser Beleuchtung zu sehen gewohnt waren. Da zerlegten sich die heute üblichen und weit über die Grenzen eigener Bezirke geübten Spiele in eine Reihe von Gruppen, die verschiedene Kulturen zum Ausgang haben. Krieger-, Jäger-, Ackerbau-, Verkehr- und Handelsvölker gaben den unbewußten Urgrund dazu ab. Besonders aber sind die Gerichtsspiele auf alten rechtlichen Bräuchen ruhend, betrachtenswert. Da ist das Ballwerfen unserer Kinder in verschiedenen Stellungen und Verrenkungen — wir alten Karlsruher nannten es „Fünferballes", weil man immer fünfmal in gleicher Weise den Ball an die Wand werfen und wieder fangen mußte! — zurückzuführen auf die Satzung, wonach Hühner soweit im Gewann des Nachbars Futter suchen dürften, wie eine Frau vom Giebel des Hauses auf einem Bein stehend unter sich die Sichel werfen könne. Da wurde die nahe Verwandschaft gezeigt, worin mittelalterliche Eidesunterweisungen und Fingerdeutungen mit dem bekannten Kinderverse stehen: „Das ist der Daume . ." u. ähnl. Verse. Die ebenfalls bekannten Auszählverse, vor allem der ursprüngliche: „Kaiser, König, Edelmann, Bürger, Bauer, Bettelmann" spiegeln sichtbar die alten Rechtsstände wieder. Auch der Königsball, in Schwaben „Schultheißball", in Karlsruhe schlechtweg „Kappenballes" geheißen, ist auf gleicher Grundlage entstanden u. a. m. Altes öffentliches Recht" begegnet uns in den Hochzeitsspielen und Pfänderspielen. Im Hochzeitsspiel wird mitunter die geistige Hochzeit der Nonne mit dem himmlischen Bräutigam dargestellt. In den Pfänderspielen lassen sich noch ganz genau die Gerichtsregeln des altgermanischen Volksgerichtes nachweisen, wie ganz deutlich auch im Strafrecht verschiedene Formen und Dinge auf das Spiel übergingen. Asyl — und Freistatt, in Karlsruhe mit dem bisher unerklärbaren Wort „Bodee" oder „Podee" genannt, lassen sich sogar noch in ihrer ursprünglichen Form, z. B. in Wien nachweisen, wo die Kinder noch heute mit „Leopolds Freiung" den geschichtlichen Ursprung unbewußt kundtun, allwo nämlich die „Babenberger Leopolde" eine große Zahl Klöster und Kirchen mit Asylrechten ausgestattet haben! Viele Spiele sind auch durch Verbote bekannt geworden, weil irgend eine Behörde oder Persönlichkeit gerade durch den im Spiel geübten Nachahmungstrieb der Kinder verletzt, das Verbot erwirken zu müssen meinte. Heute geht man den gegenteiligen Weg und sucht zu erhalten, was sich halten läßt, denn — das sagte zwar der Redner nicht in dieser Form, aber in seinem Sinne ist es gleichwohl: „Ein tiefer Sinn liegt oft im kindschen Spiel".

Eine kurze Aussprache schloß sich an. Dann sprach Prof. Dr. Röhrer aus Mannheim über die Geologie des Kraichgaus. Auch hier war von verschiedenen Schichtungen früherer Zeiten die Rede, sodaß, was heute im Kinderspiel lebt, in ihrer Weise auch die Natur uns kundtut. Auch dieser Vortrag fand berechtigten Anklang.

Am Dienstag begann nun wieder der Leiter der Badischen Heimat, Prof. Dr. Wingenroth, die Tagung mit einem klaren überblickenden Vortrag über die Lage und den Aufbau der Burgen besonders in Baden. Da lernten wir die drei Gruppen kennen: An den Berg gelagerte Burgen mit Bergfried nach hinten und Schutzmauer auch nach dem Tale hin. Die Burgen auf freiliegenden Bergen, meist ohne Bergfried folgten, dann die Tiefburgen der Ebene. Von allen drei Arten wurden die verschiedenen Vertreter im Lichtbild gezeigt: Hausen, Geroldseck, Rötteln, Menzingen und wie die Schlösser und Burgen alle heißen mögen, wurden vorgeführt. Besonders ausführlich wurde die Baugeschichte des Schlosses Hohenbaden behandelt. Man lernt auch hier Bekanntes unwillkürlich mit andern Augen sehen. Den Abschluß der Vorträge bildete ein solcher über den Flehinger Dorfschulmeister Sautter, dessen Verse sogar einen Beethoven einmal erreichten und den Tonmeister sie in Musik zu bringen veranlaßten (Wachtellied), dessen Verse aber auch anderweitig in den Volksgesang übergingen. Auch durch die sehr sangbaren Weisen des Karlsruher Baumann. Sautter war aber nicht nur ein papierener Reimeschmied, sondern er wußte sich das Leben mit seinem oft so herben Bestandteilen zu einem harmonischen Ganzen zusammenzureimen. Es war nicht nur die gute alte Zeit selber daran schuld, daß er uns als einer ihrer besten Vertreter anmutet. Er war selber der Gestalter seiner Zeit. Das macht ihn auch heute noch wertvoll. In dem Vortrag von Hauptlehrer Lilli von Bretten kam die Gestalt des Mannes echt und getreu zur Darstellung.

Am Mittwoch fand nun noch ein gemeinsamer Ausflug nach dem benachbarten Maulbronn statt. Zwar nicht mehr Badische Heimat, aber noch immer Deutsche Heimat und als ein besonders köstlicher Juwel derselben, so liegt das traute Städtchen und das gewaltige Kloster vor uns und um uns. Einer der besten Kenner desselben, Hofrat Dir. Dr. Luckenbach aus Heidelberg, stellte sich als Erklärer zur Verfügung. So werden die Teilnehmer auch die außerbadischen Stunden der Badischen Heimattage in Bretten gerne in dankbarem Gedächtnis bewahren.

Badischer Landtag.

Am nächsten Montag werden meistens Fraktionssitzungen abgehalten, um zum Staatsvoranschlag für 1922/23, mit dessen auszugsweiser Veröffentlichung wir gestern abend begonnen haben, Stellung zu nehmen. Im Anschluß daran wird der Haushaltsausschuß in die Beratungen eintreten. Neben dem Haushaltsausschuß werden auch die übrigen Ausschüsse, soweit sie nicht, wie der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden, bereits in Tätigkeit getreten sind, ihre Beratungen wieder aufnehmen.

Der Haushaltausschuß des Landtags wird Dienstag mit der Beratung des Staatsvoranschlags beginnen. Die Berichterstattung über die einzelnen Hauptabteilungen des Staatsvoranschlags ist wie folgt verteilt worden: Landtag: Landbund; Staatsministerium, Finanzministerium und Ministerium des Innern: Zentrum; Justizministerium und Ministerium des Kultus und Unterrichts: Sozialdemokratie; Arbeitsministerium: Demokratie; Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau: Deutschnationale Volkspartei; Eisenbahnschuldentilgungskasse: Deutsche Volkspartei; Oberrechnungskammer: Unabhängige und Kommunisten.

Revision des Ortsklassenverzeichnisses.

Zur Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses hat sich im Reichstag der 39. Ausschuß des Reichstages gebildet, dem nachstehende Abgeordnete als Mitglieder angehören: Hoch, Seppel, Allekotte, Dr. Höfle, Schmidt (Stettin), Schulze (Berlin), Beuermann, Dr. Most, Aufhäuser, Frau Wurm, Dr. Böhme (Magdeburg), Delius, Dauer, Heydemann. Vorsitzender des Ausschusses ist der Abg. Aufhäuser, stellv. Vorsitzender der Abg. Dauer und Schriftführer der Abg. Dr. Most.

Verbot der Zucker- und Sirupverarbeitung.

Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, deren einziger Paragraph lautet:

„Wer es unternimmt, Zucker und Sirup zu Branntwein zu verarbeiten, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Das Verfahren wegen der Ermordung Erzberger.

Die badische Staatsanwaltschaft in Offenburg hat beschlossen, das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers gemeinsam mit dem Verfahren wegen Geheimbündelei bei der Strafkammer in Offenburg anhängig zu machen. Das Verfahren wegen Ermordung Erzbergers richtet sich gegen Kapitänleutnant von Killinger und Korvettenkapitän Werber, die der Begünstigung angeklagt sind.

Karlsruhe

△ Durlach, 2. Febr. (Gemeinderat.) Die im Gaswerk für den Betrieb des Werks lagernde Holzmenge (ungefähr 200 Ster) ist für die Bevölkerung zum bisherigen Verkaufspreis zur Verfügung zu stellen. Durch Ausschreiben sind die früheren Markeninhaber, die bis einschließlich Marke 18 noch nicht beliefert sind, zur Anmeldung aufzufordern. — Im Oberwald wird Industriegelände der Zahnfabrik „Union" zur Verfügung gestellt. Die Maler- und Tüncherarbeiten in der Schloßkaserne werden nach Antrag des Hochbauamts vergeben. — Der badische Heimatdank hat um unentgeltliche Ueberlassung von Bildern als Waldschmuck für das Erholungsheim Steinabad gebeten. Für diesen Zweck wird eine Radierung von Schwerdt überlassen. — Beim Arbeitsministerium wird Antrag auf Erhöhung des Einheitssatzes für die Wohnfläche und des Ertragswertes gestellt. — Seitens der U.S.P. wurde Metallschleifer Emil Karcher in die engere Kommission des Bürgerausschusses entsandt.

)(**Pforzheim**, 2. Febr. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke nach Calw in der Nähe der Unterreichenbacher Bahnbrücke ereignet. Dort fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive zertrümmerte dabei einen am Ende des Güterzugs hängenden Langholzwagen, der vollständig umgestürzt wurde. Der Heizer und der Lokomotivführer des Personenzugs erlitten erhebliche Verletzungen.

R. **Bretten**, 1. Febr. Heute wurde hier ein Mann beerdigt, der weit über unsere Ortschaft hinaus bekannt war, denn sein Wirkungskreis erstreckte sich auch auf die umliegenden Landorte. Es war der prakt. Arzt Joseph Lenz. Mit ihm ist auch einer der Kriegsteilnehmer von 1870 dahingegangen. Bis zuletzt war er nicht nur in seinem Berufe tätig, sondern nahm auch am politischen Leben regen Anteil. Er beteiligte sich an vielen Vorträgen und Versammlungen. Dem Militär- und Turnverein war er ein reges Mitglied. Eine Grippe mit Lungenentzündung hat ihn einige Tage aufs Krankenlager geworfen und dem Leben des über 70 Jahre alten Mannes ein Ziel gesetzt.

△ **Baden-Baden**, 1. Febr. Gestern in später Nachmittagsstunde wurde auf dem hiesigen Friedhof die irdische Hülle des plötzlich aus dem Leben geschiedenen Generals der Infanterie Freiherrn Theodor von Watter zur letzten Ruhe bestattet. Es hatte sich eine ziemlich zahlreiche Trauergemeinde, darunter viele ehemalige Offiziere, eingefunden. Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend sprach Stadtpfarrer Dr. Hesselbacher am Sarge über den Bibeltext „Sei getreu bis in den Tod" und gab an Hand desselben ein liebevoll gezeichnetes Bild von dem Leben und Schaffen des Heimgegangenen, das von ergreifender Wirkung war. Die schlichte Trauerfeier hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Freiherr von Watter lebte hier in stiller Zurückgezogenheit und war nur kurze Zeit krank. Sein Tod kam daher völlig überraschend für seine Angehörigen sowohl wie für seine Freunde und Bekannten, bei denen sein Tod aufrichtiges Bedauern und herzliche Teilnahme auslöste.

Mannheim

= **Heidelberg**, 2. Febr. Wie in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg, so ist ab gestern auch beim Bezirksamt hier die Polizeiabteilung als Polizeidirektion eingerichtet worden.

= **Heidelberg**, 2. Febr. Ein 73jähriger Rentner stürzte die zu seiner Wohnung führende Treppe hinunter und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er starb. — Auf der Heimfahrt von seiner Arbeit, wurde der 20jährige Arbeiter Adam Becker von Altenbach von einem hinter einem Fuhrwerk angebundenen Maulesel so geschlagen, daß er von seinem Rad fiel und alsbald tot war.

× **Schwetzingen**, 1. Febr. In Ketsch sind bei einem Zigarrenmacher die 2½ Zentner ausländischen Tabaks beschlagnahmt worden, die, wie wir berichtet hatten, bei einem Einbruchdiebstahl in einer Zigarrenfabrik in Bammental entwendet worden waren. Der Zigarrenmacher wurde verhaftet.

⊙ **Aus dem Odenwalde**, 2. Febr. Auf Bahnhof Mörenbach ist heute morgen der in den 30er Jahren stehende Arbeiter Adam Eberle aus Bonsweiher in die Lokomotive des abgehenden Personenzuges hineingelaufen. Der Unglückliche, dem ein Bein abgewurde, erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Freiburg

= **Freiburg**, 2. Febr. Der hiesige Ortsverein der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei hat eine Erklärung erlassen, in der mitgeteilt wird, daß ihr seitheriger Kassier sich an den ihm anvertrauten Parteigeldern vergriffen habe und aus der Partei ausgeschlossen worden sei.

= **Freiburg**, 2. Febr. (Münsterbaulotterie.) Bei der Ziehung der Freiburger Münsterbaulotterie sind Hauptgewinne auf folgende Nummern gezogen worden: 431 906 = 150 000 M; 50 201 = 100 000 M; 410 246 = 75 000 M; 215 759 = 50 000 M; 108 805 120 162 = 25 000 M, 108 667, 175 167, 184 131, 261 809, 511 305 je 10 000 M; 65 707, 97 939, 194 694, 231 961, 258 590, 268 584, 353 985, 477 700, 486 050, 479 202 je 5 000. (Ohne Gewähr).

s. **Lörrach**, 2. Febr. Der kommunistische Führer Karl Tiergarten, der wegen seines radikalen Auftretens den Behörden gegenüber viel von sich reden machte, ist nach Aue i. Erzgebirge verzogen. Tiergarten wurde auch in den gegen ihn angestrengten Prozessen verurteilt, die Verbüßung bezw. Bezahlung der Strafen stehen aber immer noch aus. Man hat in seiner Sache ein Gesuch an das Justizministerium auf Ermäßigung der Strafen gerichtet. Dieses wurde jedoch in einem Schreiben an den Landtagsabg. Rösch ablehnend beantwortet.

Konstanz

△ **Donaueschingen**, 2. Febr. Der 67jährige Landwirt Anton Rapp von Hochenningen stürzte nachts von einem Feldweg in den tiefen Schnee und erstickte.

= **Bräunlingen**, 2 Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Kapelle zu Bruggen eingebrochen. Der Dieb schien es auf Metall abgesehen zu haben, doch wird in der Filialkapelle kein Kelch aufbewahrt. Am Opferstock und Paramentenschrank wurde kein Versuch unternommen, sodaß dem Dieb nichts in die Hände fiel.

= **Konstanz**, 2. Febr. Das Wuchergericht hat den Metzger Mathäus Birkenberger von Hinterzarten wegen Schleichhandels im Rückfall zu einem halben Jahr Gefängnis und 300 M Geldstrafe verurteilt.

Das Zahnpulver „Nr. 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt **Bahr.** In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In Karlsruhe: Drog. C. Roth, Herrenstraße 26/28, Drog. R. W. Lang, Kaiserstr. 24, Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19, Drog. Waiz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drog. Kaiserstr. 245. — Im Großhandel Fiebig & Co. 5854

Kleine Anzeigen
werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets
Großen Erfolg.

Kaufgesuche

Gutgehende Gärtnerei zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht. Angebote unter B4288 an die „Bad. Presse".

Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B4268 an die „Badische Presse".

Fabrikgebäude bis zu 400 qm Fläche mit elektr. Anschluß in der Nähe von Karlsruhe zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 1708 an die „Bad. Presse" erb.

Haus gesucht. Womöglich 4—5 oder 5—6 Zimmerhaus mit Bad und elektr. Licht zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung nicht nötig. Angeb. unt. Nr. B4164 an die „Bad. Presse."

Suche Haus in guter Lage, mit Laden oder Wirtschaft zu kaufen. Hohe Anz. Bald beziehbar Bed. 3—4 Zimmerwohng. kann getauscht werden. Gefl. Ang. unt. Nr. B4200 an die „Badische Presse".

Gebrauchte **Langlochbohrmaschine** für Holzbearbeitung, sow. Schreinerhandwerkszeug zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 24a an die Bad. Presse erbeten.

Pritschenwagen, mit Federn, 30—40 Ztr. Tragkraft, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten u. B4080 an die „Bad. Presse".

Presseball 2 Karten zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B4248 an die „Bad. Presse".

Sauberes Bett Diwan, Vertiko zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B4242 an die Badische Presse erb.

Schlafzimmer oder 2 gl. Betten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B3556 an die „Badische Presse".

Eintürig., gestrichener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1660 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. B4244 an die Bad. Pr.

Briefmarken zu kaufen gesucht, jede Sorte und jedes Quantum. Angebote unter Nr. B4210 an die „Bad. Presse" erb.

Rechenschieber v. Student zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B4204 an die „Bad. Presse".

Gut erhalt. Mandoline zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. B4224 an die „Bad. Presse".

Anzug zu kaufen gesucht. **dunkler Cutaway** evtl. Smoking nur aus besserem Hause, Gr. 1,80, schlanke Figur. Angebote mit Preis an Drechslermeister Dornheim, Durlacherstr. 101. B2949

Zu verkaufen

2 Villen neugebaut, in bad. Industriestadt, schöne Lage, 7-9 Zimm., Bad, Veranda, elektr. Licht, **beschlagnahmefrei** Zuzug gestattet, sof. beziehbar, zu verkaufen. Preis Mk. 350 000.— und Mk. 750 000.— Offerten unt. Nr. 1684 an die „Badische Presse".

Häuser u. Geschäfte, teils beziehb., stets zu verk. B2961 **A. Held**, Leopoldstr. 20.

Kino Großer Saal mit Bühne, 1800 Sitzplätze, auch als Theater geeignet. Umsatz tägl. 2—3000 M in großer Amtsstadt Badens.
Metzgereien in guter Geschäftsgegend.
Wohnhäuser teils beziehbar.
Südstadt Wohnhaus m. Einfahrt und groß. Lagerraum.
Oststadt Herrschaftshaus.
Weststadt Haus mit Laden sofort beziehbar. 1786
div. Güter Sägewerke Wirtschaften
Wurm & Co. Tel. 2759. Hirschst. 128.

Geschäftshaus Nähe Rheinhafen, 1600 qm Hof, Einfahrt, Stallung, Büro- und Lagerräume **zu verkaufen.** 320 000 M, Anzahl. 100 000 M. Nur ernste Käufer erhalten Auskunft unter Nr. 1685 durch die „Bad. Presse".

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 1862 **M. Busam**, Herrenstr. 38

Fahrbare Bandsäge (Kölle), fast neu, **10-12 PS Lokomobile** fahrb., zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 1712 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftshaus 1913 erbaut zwei Laden, sof. beziehbar, in der Nähe einer groß. Fabrik, bis dato Kolonialwarengeschäft, Ladeneinnahme M 1000—1200 täglich, elektr. Licht vorhanden. Preis M 310 000.

Geschäftshaus Durlach-Allee, 4½stöckig, 3 Büroräume im Erdgeschoß, hinten Autogarage, weiter im Erdgeschoß 5-Zimmerwohnung, außerdem noch drei Stockwerke mit jeweils zweimal Vier-Zimmerwohnung, Bad und elektr. Licht, im Dachstock nochmals zwei Wohnungen, zu verk. Preis M 420 000.

Geschäftshaus Oststadt, 4stöckiges Vorderhaus, 5stöckiges Hinterhaus, Fabrikgebäude 3stöckig, 1905 erbaut, große Einfahrt, Preis M 250 000.

Wohnhaus Karlsruhe-Daxlanden, 2½stöckig, dreimal 3-Zimmer mit jeweils eingerichtetem Badezimmer, Hof u. schöner Garten ist sofort zu verkaufen zu dem Preis von M 75 000.
Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch 1733
Südd. Liegenschafts- und Hypothekenbüro, Karlsruhe, Douglasstr. 12

Motor-Bandsäge, 6 PS vor- u. rücklaufend, bill. zu vkf., ab ½5 Uhr. Flößer, Durlach, Hauptstr. 15.

Zu verkaufen etwa 7 cbm schöne 1919 gefällte **Eichen** 2. und 3. Klasse. Angebote und anzusehen bei **Adolf Edelmann, Weitenung.** B2699

Geschäfts-Haus mit Werkstätten, gr. Einfahrt, 260 Mille, verkft. Angebote unter B4146 an die „Bad. Presse".

Mech. Werkstätte kompl. eingerichtet, bes. für Fahrrad-Reparatur geeignet, sofort zu verkaufen. Mk. 150 000.—.

Haus mit Laden Manufaktur-Waren in Amtsstadt Baden sofort mit 6 Zim.-Wohng. beziehbar. Mk. 150 000.—, Anz. Mk. 100 000.—.

Haus-Tausch in Vorort, m. Laden, 8 Zim., Stallg., Scheuer, Garten, wird getauscht gegen kl. Haus od. 3 Zim.-Wohng. Preis M 45 000.—.

Landhaus bei Rastatt, 5 Zim., neugeb. m. Garten, sof. beziehb. Preis Mk. 94 000.—
Max Busam, 1633 Herrenstr. 38.

Wegzugshalber verkaufen wir unser kompl. eingerichtetes **Büro** bestehend aus 2 großen Parterre-Zimmern in guter Lage. Nur ernstl. Reflektanten erhalt. Auskunft. Angebote unt. Nr. 1740 an die Bad. Presse.

Bettstelle sehr gut erh., mit Patentrost u. dreiteil. Matratze preisw. z. verk. Händler verb. Anzuf. v. ½1—½3 u. v. ½7 Uhr abends ab. B4172 Hirschstr. 87, II. r.

Zu verk.: Bett m. Rost u. M., Waschkommode m. weiß. Marmorpl., Nachttisch m. weiß. Marmorpl., Tisch, klein. Kommode, Schreibtisch m. Aufsatz, eichen. Schreibtisch mit Aufs. (Schreibbüro), Sofa rot Plüsch. Händler verb. Amalienstr. 27, III. B4286

Diplom-Schreibtisch, Schlafzimmer, neu, weiß lack., zu verk. B2647 Adlerstr. 5, Hof (Bauer).

Schreibmaschinen **Kappel,** neu, **Adler,** neu, sowie einige gebrauchte sehr preiswert zu verkaufen. **Hoff,** Waldstr. 6 Telef. 5141

Gute Herde von 250 M an z. verk. B2915 Sommerstr. 30.

Herren — Damenrad, wie neu, zu verk. B2710 Yorkstr. 12, im Hof.

Herrenrad gut erhalten zu verkauf. B4288 Morgenst. 33, III. r

Eiserner schwarzer **Küchen-Herd** 3 Loch, sehr gut erhalten, preisw. abzugeb. B2959 Kaiserstr. 185, IV. r.

Eleg. dunkelbl. Kastenwagen mit Riemenfederung, fast neu, zu verkaufen. Roonstr. 22, III. Stock Hths. B4260

Eleg. **Anzug** wenig getragen, Friedensware, Gr. 175, zu verk. Roonstraße 9, V. B2937

Gehrock mit Weste Gr. 46, zu verk. Braun, Luisenstr. 44, Hth. I. B2730

Verkaufe billig! Anzüge, Ueberzieher, Wettermäntel (Loden), feldgr. Röcke, Hosen, D.-Kleider, Blusen, Schuhwaren, Socken, H.-Hüte 2c. **Axelrad,** Essenweinstr. 32. II. B4290

Fast neuer **Frackanzug,** auf Seide gearbeitet, zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. B4300 in der „Bad. Presse".

Zu verkaufen: 1 fast neuer **Anzug.** 1 **Ulster.** — Anzusehen zwischen 1—3 Uhr. B2971 Leibnitzstr. 2, part. r.

Gut erhalt. schwarzes **Frauen-Kostüm** und **Flobert-Gewehr,** Kal. 6, bill. zu verkaufen. Viktoriastr. 8 II. B2028

Oriental. elegantes **Maskenkostüm** verkauft. B4278 **Martin** Ostendst. 6, III I.

Schwarzseid. Pierrette-Kostüm 200 Mk., Zigeunerin-Kostüm, sehr schön, 220 Mk., Tirolerinkostüm, schwarze Hose. B2967 Herrenstr. 20, 1 Tr.

Ein Paar schwere **Zugpferde** Rappen, la im schwersten Zug, hat sofort abzugeben **August Neumaier,** Getreide- u. Holzhandlg. **Haslach** i. Kinzigtal. Telefon 30. 28a

Trächtige Ziege zu verkaufen. **Gustav Erb,** K.-Rintheim, Hauptstraße 55. B4178

Fettes Schwein, 2 Ziegen, trächtig, und 3 Läufer zu verkaufen. B2981 **Bulach,** Neue Anlage 28.

Junger, schöner **Wolfs-Hund** 4 Monate alt, zu verkf. Alt-Bürgermstr. Zimmermann, Graben. B4292

3 schöne, reine **Airedale-Terrier-**Hunde, 12 Wochen alt, zu verkaufen. Anzus. zwisch. 12 u. 2 Uhr bei **Faißt,** Göthestr. 50, I. B2979

Kundung zu verkaufen, 120 Ztr. B2941 Blücherstr. 16.

Dung zu verkaufen. B2953 **G. Späth,** Breitestr. 31

Büro-Möbel 1081
nur solange Vorrat, zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

Gelegenheitskauf!
Sehr gut erhalt. Wohnzimmer
bestehend aus:
1 massiven Nußbaum-Büfett mit Schnitzerei
1 Auszugstisch mit 2 Einlagen, 1 Plüsch-Roßhaarsofa, 4 Rohrstühlen,
ferner: 1 einzelnes Nußbaum-Büfett, 4 schwere, gepolsterte Nußbaumstühle, 1 komplette Gasbade-Einrichtung, alles sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen.
B2957 Stefanienstraße 7, parterre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Februar 1922.

Berufsberatung an den höheren Schulen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat zum Zwecke der Berufsberatung der auf Schluß des Schuljahrs abgehenden Schüler der höheren Lehranstalten folgenden Erlaß ausgegeben:

Das Ministerium des Innern wird voraussichtlich im laufenden Jahre eine Anzahl von Anwärtern für den mittleren Dienst der inneren Verwaltung (Verwaltungsinzipienten) aufnehmen. In Betracht kommen Bewerber mit abgeschlossener Untersekundaausbildung.

Im Bereich des Finanzministeriums ist infolge des Uebergangs der Zölle und Reichssteuern auf das Reich der Bedarf an mittleren und höheren Finanzbeamten außerordentlich gering geworden. Die Anwärter für den höheren Finanzdienst werden künftighin wohl ausschließlich aus der Zahl der Gerichts- oder Regierungsassessoren entnommen werden. Auch zum Forststudium kann nur eine kleine Anzahl von Abiturienten zugelassen werden.

Bei den Justizbehörden können im Sekretariats- und Rechnungdienst in Zukunft alljährlich nicht mehr als zehn bis fünfzehn Anwärter mit abgeschlossener Untersekundabildung übernommen werden. Für die Aufnahme in den höheren staatlichen Justizdienst werden, soviel zur Zeit beurteilt werden kann, jährlich höchstens 10—15 Anwärter aus der Zahl der Assessoren in Betracht kommen.

Im Bereich der Unterrichtsverwaltung ist bei der vorhandenen großen Zahl von Anwärtern für das höhere Lehramt vor der Ergreifung des Lehrerberufs für höhere Lehranstalten zu warnen. Besser gestalten sich die Verhältnisse für junge Leute, die sich dem Beruf als Gewerbe- oder Handelslehrer zuwenden wollen. Erforderlich ist hierfür, soweit die Ausbildung an einer höheren Schule in Frage kommt, die Erlangung des Reifezeugnisses.

Bei der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung werden z. Zt. keine Anwärter für die mittlere und höhere Beamtenlaufbahn angenommen.

Im Verwaltungsbereich der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe der deutschen Reichsbahn ist der Bedarf an mittleren technischen Beamten, sowie der Bedarf an Anwärtern für den höheren Dienst für absehbare Zeit gedeckt. Die Herausgabe einheitlicher Aufnahme-, Ausbildung und Prüfungsvorschriften für die Reichseisenbahnbeamten steht für die nächsten Monate bevor.

Im Reichsfinanzdienst (Zoll- und Steuerverwaltung) ist für den mittleren Dienst als Vorbildung z. Zt. noch der erfolgreiche Besuch von mindestens 7 Klassen einer höheren Schule vorgeschrieben; Bewerber mit dem Reifezeugnis werden jedoch vorzugsweise berücksichtigt. Es wird voraussichtlich möglich sein, eine kleine Anzahl von Anwärtern, die aber gute Zeugnisse aufweisen müssen, anzunehmen. Für den oberen Dienst in der Reichsfinanzverwaltung wird das abgeschlossene juristische Studium mit Referendar- und Assessorenprüfung verlangt.

Hiernach werden die Aussichten für die Beamtenlaufbahn im mittleren und oberen Staatsdienst im ganzen z. Zt. als durchaus ungünstig bezeichnet werden müssen.

*

)!(**Zur Eisenbahner-Streikbewegung.** Die Lage bei uns in Baden hat sich bisher wenig verändert; die Mehrheit der Beamten, Angestellten und Arbeiter — sowohl im Fahrdienst, wie auf den Büros — stehen der Berliner Streikbewegung wenig sympathisch gegenüber, wenn schon auch sie ganz offen durchblicken lassen, daß eine baldige Aenderung in den bestehenden Härten und Ungleichheiten erwartet wird. Im Bereich des Eisenbahn-Generaldirektionsbezirks Karlsruhe verkehren nach wie vor alle fahrplanmäßigen Züge regelmäßig, mit Ausnahme des D-Zuges 282 (Amsterdam—Köln—Deutz—Wiesbaden—Mannheim—Basel), der auch in vergangener Nacht ausgefallen ist. D-Zug 108 (Rotterdam und Haag—Amsterdam—Köln—Ludwigshafen—Basel) fällig hier 7,41 Uhr früh, hier ab 7,55 Uhr) wurde heute nacht in Köln mit etwa dreistündiger Verspätung abgelassen und verkehrt infolgedessen auch bei uns dementsprechend später. Immerhin genügt das Anfangsstadium in der Bewegung, um manchfache Störungen im gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehr, so besonders auch im Postbetrieb, herbeizuführen. Die norddeutsche Post und Zeitungen fehlen heute ganz, wie auch in umgekehrten Richtungen die Sendungen sich anhäufen.

Ernennung. Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, ist Geheimrat Dr. Turban zum Mitgied der Zweigstelle des Ausgleichamts in Karlsruhe ernannt worden. Ausgeschieden ist Oberregierungsrat Dr. Siebert.

Das Badische Landestheater zu Karlsruhe schließt den Voranschlag für das nächste Spieljahr mit einem Defizit von 4 633 000 ℳ ab. Die Gesamtausgaben sind auf 8 481 000 ℳ veranschlagt. Dieser Ausgabe stehen an Einnahmen aus dem Theaterbetrieb 3 848 000 ℳ gegenüber, sodaß sich ein Zuschußbedarf von 4 633 000 ℳ ergibt. An diesem Defizit hat sich die Stadt Karlsruhe laut Vereinbarung mit der badischen Staatsregierung mit 50 Prozent zu beteiligen, somit mit 2 316 500 ℳ.

= **Seminar für Haushaltungslehrerinnen.** Im Landtag ist schon mehrfach der Wunsch geäußert worden nach Verstaatlichung des hier bestehenden Seminars für Haushaltungslehrerinnen. Das Ministerium des Innern hat nun mit Stiftungsmitteln das Haus Hirschstraße 103 vom Badischen Frauenverein erworben und zu seiner inneren Einrichtung den Betrag von 50 000 ℳ in den Staatsvoranschlag eingestellt.

Schulgeld an den Höheren Lehranstalten. Das Badische Staatsministerium hat soeben eine Verordnung herausgegeben, in der es heißt: Der Jahresbetrag des Schulgeldes soll in den sechs unteren Klassen der Höheren Lehranstalten 450 ℳ, in den drei oberen Klassen, sowie an den Fortbildungs- und Seminarkursen der Höheren Mädchenschulen 630 ℳ nicht übersteigen. Bei Schülern, deren Eltern nicht in Baden ihren Wohnsitz haben ist ein Zuschlag bis zu 50 Prozent, bei Ausländern ein solcher bis zu 100 Prozent zulässig.

Verkehrssperren. Von der Annahmesperre nach Sachsen westlich der Linie Kamenz—Arnsdorf—Pirna—Tetschen werden ausgenommen Expreßgut, Eilstückgut, Eilgutladungen sowie Lebensmittel. Der Gesamtverkehr nach allen Bahnhöfen in Leipzig ist frei.

)!(**Die städtische Straßenbahn** hatte gestern nachmittag wieder einmal längere Zeit infolge Strommangels Stillstand im Betrieb, von dem alle Linien berührt wurden.

— **Betrügerin.** Am 23. v. M. erschien in einer Wohnung der Kaiserstraße eine etwa 40 Jahre alte unbekannte Frauensperson, gab sich fälschlicherweise als Waschfrau aus, holte Wäsche im Werte von etwa 8000 ℳ ab und ist seitdem mit dieser Wäsche verschwunden. Die Wäsche bestand aus Herren- und Frauenhemden, Bettbezügen usw. und trug das Monogramm J. P. und A. P. in verschiedenen Größen rot gestickt.

Bücherdieb. Vorgestern wurde ein Photograph von hier dabei betreten, wie er in einer hiesigen Buchhandlung zwei Bücher im Werte von 374 Mark entwendete. Bei seiner körperlichen Durchsuchung wurde ein weiteres Buch vorgefunden, welches er kurz zuvor in einer anderen Buchhandlung gestohlen hatte. Außerdem hatte er in seiner Wohnung 6 Bücher, welche von Diebstählen herrühren.

sch. **Werkmeisterbezirksverein.** Am Mittwoch abend hielt im großen Saale der alten Brauerei Kammerer der Werkmeisterbezirksverein eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen durch den Vorsitzenden, Herrn Spachholz, wies derselbe auf die bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung zu Tage getretene Interesselosigkeit hin, die überall zu beobachten gewesen sei. Hierauf hielt der Leiter der Geschäftsstelle, Herr Sinnwall, einen interessanten Vortrag über „wirtschaftliche Fragen". Ausgehend von der bei der Entente vorherrschenden Meinung, als zahle Deutschland weniger Steuern als andere Länder, wies Redner an Hand von Zahlen die Unhaltbarkeit dieser Behauptung nach, um sich dann über unsere Einfuhr, Ausfuhr, Produktion und andere sehr aktuelle Fragen zu verbreiten. Ein reichhaltiges Zahlenmaterial belegte die Ausführungen des Redners. Reicher Beifall wurde demselben gespendet. Den Kassenbericht erstattete der Kassier, Herr Bach. Die Finanzlage des Vereins darf eine gute genannt werden. Nach einer Mitteilung schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

„:" **Der Stenographenverein Gabelsberger Karlsruhe** hielt kürzlich bei sehr stattlicher Beteiligung im Saale des Gasthauses „zur Rose" seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der von dem 1. Schriftführer, Verwaltungsinspektor Kunst, erstattete Geschäftsbericht entrollte ein erfreuliches Bild von dem Aufblühen und der regen Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl hat sich auf rund 600 erhöht. Der von dem langjährigen, bewährten Kassier, Oberlehrer Etermann, erstattete Kassenbericht zeigte jedoch begreiflicherweise ein weniger befriedigendes Ergebnis. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Gesamtvorstandes.

sch. **Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Rüppurr.** Im „Schwanen" hielt am Samstag abend die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche von dem Kommandanten Fuchs in sachgemäßer Weise geleitet wurde. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende, Kommandant Fuchs dem Hinscheiden des stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Bürgermeister Reck-Eggenstein und widmete demselben einen warmen Nachruf. Zum ehrenden Gedächtnis erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Nach Bekanntgabe des Rechenschaftsberichtes wurden die Beiträge für Aktive auf 12 Mark und für Passive auf 6 Mark jährlich festgesetzt. Das Korps rückte dreimal zu Bränden aus. Kommandant Fuchs richtete einen warmen Appell an die Mitglieder, auch fernerhin dem Korps treu zu bleiben. Er hob besonders hervor, daß die Feuerwehr kein politischer Verein sei, sondern sie habe es sich zur Aufgabe gemacht, den Nebenmenschen in der Not beizustehen und zu helfen. Am 29. April 1924 könne das Korps auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken und heute zähle das Korps noch 20—25 Mitgründer. Das gesamte Korps verpflichtete sich hierauf durch Unterschrift auf weitere 4 Jahre, wofür Kommandant Fuchs den Dank zum Ausdruck brachte. Hierauf wurde zur Wahl geschritten und mit Freuden war festzustellen, daß sämtliche Führerstellen einstimmig wieder mit den alten bewährten Führern besetzt wurden. In beredten Worten dankte Kommandant Fuchs. Ueber die einstimmige Wahl sprach sich auch das Verwaltungsratsmitglied Emil Holzer aus und gedachte besonders des Kommandanten Fuchs, denselben Wünschen schloß sich auch das passive Mitglied, Altschmiedmeister Kastner an. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das vor 23 Jahren gelegte Samenkorn bis heute so schöne Früchte getragen habe. Mit Dankesworten konnte Kommandant Fuchs gegen 11 Uhr die anregend verlaufene Generalversammlung schließen.

× **Eine karnevalistische Damen- und Fremdensitzung im „Kühlen Krug"** veranstaltet der Gesangverein „Lassalia" am Sonntag, nachmittag 3 Uhr. Die besten Büttenredner sind dazu gewonnen worden. (Siehe Anzeige).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 26. Jan.: Else Mathilde Frieda Kätchen, Vater Paul Albert, Baumeister. — 28. Jan.: Oskar, Vater Friedr. Ehvalt, Blechner; Emil, Vater Philipp Holz, Pol.-Wachtmeister; Ruth Elisabeth, Vater Eduard Grasberger, Kaufm.; Helmut Karl, Vater Johann Ganz, Lok.-Heizer. — 29. Jan.: Irene Paula Lieselotte Käthe, Vater Rud. Reichardt, Dreher. — 30. Jan.: Waldemar Wilh., Vater Willy Schölzke, Schmied; Walter Arthur, Vater Josef Lachenmeier, Gießereiarbeiter; Heinrich Albert, Vater Heinr. Klein, Schuhm.; Albert Karl Friedrich, Vater Friedr. Gerbert, Schlosser; Eva Elisabeth, Vater Friedr. Glaser, Architektur-Fachlehrer.

Eheschließungen. 2. Febr.: Eugen Kunz von hier, Kaufmann hier, mit Gabriele Bossert von hier; Franz Gränacher von hier, Lehrer hier, mit Anna Föller von hier; Oskar Mergel von Sulzfeld, Landwirtschaftslehrer in Mosbach mit Irma Stockinger von hier; Martin Detscher von hier, Telephonist hier, mit Sophie Clauß von Kurnbach.

Todesfälle. 31. Jan.: Max Henkel, Chem., 62 Jahre alt, Gußputzer; David Hammer, Chem., 61 Jahre alt, Vorarbeiter. — 2. Febr.: Jakob Möser, Witwer, 73 Jahre alt, Schuhmachermeister.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gütertariferhöhung.

Man schreibt uns: Wer am 30. und 31. Januar 1922 in die Nähe des Hauptgüterbahnhofes in der Kriegsstraße kam, konnte beobachten, wie mit Gespannen, Autos und Handwagen „Schlangengestanden" wurde. Da stauten sich Fahrzeuge hinter Fahrzeuge in mehreren Reihen, um alle Arten von Gütern vor der 30prozentigen Frachterhöhung am 1. Februar noch der Bahn zu übergeben. Trotzdem Annahmestellen und Personal verdreifacht wurden und alles fieberhaft arbeitete, war doch bald zu erkennen, daß derartigen Andrängen, wie sie in den letzten Monaten durch die ständigen Tariferhöhungen mehrmals zu verzeichnen waren, die Bahnhofsanlagen, insbesondere die Hallenverhältnisse nicht im entferntesten gewachsen sind. — Eine durchgreifende Aenderung, hauptsächlich der Gebäulichkeiten, darf unter solchen Umständen wohl keineswegs länger hinausgezögert werden, denn eine ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs ist dadurch ohne Zweifel in Frage gestellt. — Aber auch an das Publikum ergeht die Mahnung, die Auflieferung der Güter nicht auf die beiden letzten Tage zu verschieben, da wegen Schluß der Annahmestellen sich wiederholt zeigte, daß verschiedene schon stundenlang Wartende unverrichteter Dinge umkehren mußten und die „billige" Fracht nicht mehr genießen konnten.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921, zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung und zur Abgabe von Gewerbesteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1921 u. 1922

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet:

1. alle selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts wohnen oder sich dauernd oder vorübergehend dort aufhalten;
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, im Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen innerhalb des Finanzamtsbezirkes gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit erhalten,

soweit sie nicht bei einem anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und soweit sie in dem für die Veranlagung maßgebenden Kalender- oder Wirtschaftsjahre ein **Einkommen von mehr als 24 000 Mark** bezogen haben.

Zur Abgabe einer **Kapitalertragsteuererklärung** sind verpflichtet:

alle im Finanzamtsbezirke wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche) die im abgelaufenen Kalenderjahr bezogen haben:

a) Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel;
b) Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Zinsen von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehens-, Hypothekenzinsen, Diskontbeträge von ausländischen Wechseln usw.).

Zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung sind weiter verpflichtet andere Steuerpflichtige als Einzelpersonen, soweit bei ihnen keine Verpflichtung zur Abgabe der Körperschaftssteuererklärung besteht, wenn sie in der maßgebenden Zeit Kapitalerträge der vorstehend unter a) und b) bezeichneten Art bezogen haben. (Soweit die Verpflichtung zur Abgabe der Körperschaftssteuererklärung besteht, ist die Kapitalsteuererklärung gleichzeitig mit der Körperschaftssteuererklärung abzugeben.).

In die Kapitalertragsteuererklärung des Ehemannes sind die Kapitalerträge der Ehefrau mit aufzunehmen.

Zur Abgabe einer **Gewerbesteuererklärung** sind verpflichtet:

ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung die natürlichen Personen, die juristischen Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts, die nichtrechtsfähigen Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie die Zweckvermögen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die am 31. Dezember 1920 oder am 31. Dezember 1921 (Stichtage) ein steuerpflichtiges Gewerbe im Sinne des Grund- und Gewerbesteuergesetzes in Baden ausgeübt haben.

Steuerpflichtig ist der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaues und des stehenden Gewerbes. Als Gewerbebetrieb gilt auch die auf selbständigen Erwerb gerichtete wissenschaftliche, künstlerische, schriftstellerische, erziehende oder unterrichtende und sonstige freie Berufstätigkeit, die Ausübung der ärztlichen Berufstätigkeit jedoch nur, soweit damit ein mit besonderen Einrichtungen oder Anlagen verbundener Geschäftsbetrieb verknüpft ist.

Steuerpflichtig ist der Unternehmer, d. h. derjenige, auf dessen Rechnung der Betrieb geht.

Eine Gewerbesteuererklärung ist abzugeben nach dem Stand am 31. Dezember 1920, wenn das steuerbare Betriebsvermögen aller von einem gewerblichen Betriebsunternehmer in Baden betriebenen gewerblichen Unternehmungen 5000 Mark übersteigt nach dem Stand am 31. Dezember 1921, wenn das steuerbare tatsächliche Betriebsvermögen 1921 gegenüber 1920 sich um mindestens 5000 Mark erhöht hat oder wenn Betriebsvermögen über 5000 Mark 1920 noch nicht zu veranlagen war oder nicht veranlagt worden ist. Gegebenenfalls sind hiernach von demselben Steuerpflichtigen zwei Steuererklärungen abzugeben.

Zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung sind auch Personen verpflichtet, für welche die Voraussetzungen der gewerblichen Besteuerung zwischen den beiden Stichtagen 1920 und 1921 entstanden sind und geendet haben. Maßgebend ist der Stand der Verhältnisse am ersten des Monats, der auf den Beginn des Gewerbebetriebs folgt.

Personen, die zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der nachstehend bezeichneten Frist abzugeben, wenn sie glauben, eine Steuerminderung beanspruchen zu können, oder aus irgend einem sonstigen Grunde eine Berichtigung ihrer Steuerangabe bewirken wollen. Das gleiche gilt für Gesuche um gänzliche Entfernung aus der Steuerliste und für Anträge in Bezug auf das Grundvermögen; die zuletzt genannten Anträge sind jedoch bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk das Grundvermögen liegt.

Die hiernach zur Abgabe von Steuererklärungen Verpflichteten und Berechtigten werden ergebenst aufgefordert, sie unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke in der Zeit vom

15. Februar bis 15. März ds. Js.

für den Bezirk Karlsruhe-Stadt beim Finanzamt (Besitzsteuerabteilung, Kreuzstraße 11a) und für den Bezirk Karlsruhe-Land beim Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land Amalienstraße 36 einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärungen können daselbst bezogen werden, soweit sie den Steuerpflichtigen nicht zugestellt werden. Außerhalb des Amtssitzes des Finanzamts sind die Vordrucke auch bei den Steuereinnehmereien zu erhalten.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärungen besteht auch dann, wenn Vordrucke nicht zugesandt worden sind.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mit Einschreibebrief. Die Erklärungen können auch mündlich beim Veranlagungsbeamten zu Protokoll gegeben werden. Wann und wo dies innerhalb der obigen Frist geschehen kann, wird für die einzelnen Gemeinden besonders bekannt gemacht.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen bis 500 Mark zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Das Finanzamt kann im Einzelfall die Frist zur Abgabe der Erklärung verlängern.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines andern vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetze zu entrichtende Einkommensteuer oder die nach dem Kapitalertragsteuergesetze zu entrichtende Kapitalertragsteuer oder die nach dem Grund- und Gewerbesteuergesetz zu entrichtende Gewerbesteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung bei der Einkommensteuer mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage, bei der Kapitalertragsteuer im ein- bis zwanzigfachen Betrage, bei der Gewerbesteuer bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis (bei der Gewerbesteuer bis zu 2 Jahren) und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 53 des Einkommensteuergesetzes, § 61 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, § 12 des Kapitalertragsteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung).

Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer oder Gewerbesteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Karlsruhe, im Januar 1922. 1742

Finanzamt — Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land.

Vorläufige Zahlungen auf die Einkommensteuer für d. Kalenderjahr 1922.

Das I. Viertel der für das Kalenderjahr 1922 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuer muß spätestens am 15. d. Mts. bezahlt werden. An die Zahlung wird hiermit erinnert. Bei späterer Zahlung müssen Zinsen zu 5 v. H. vom 16. ds. Mts. an entrichtet werden. Wer erst nach dem 22. d. Mts. bezahlt, wird ohne vorherige Mahnung zwangsweise betrieben und muß eine Pfändungsanordnungsgebühr entrichten. Man zahle womöglich bargeldlos.

Zu entrichten ist der im Steuerbescheid für 1920 als vorläufige Zahlung für 1921 angegebene Vierteljahresbetrag. Keine vorläufige Steuer für 1922 braucht zu entrichten, wer nur Arbeitseinkommen bezieht, von dem ihm der Steuerabzug gemacht wird und das den Jahresbetrag von 50 000 ℳ im Kalenderjahr 1922 voraussichtlich nicht übersteigt. Er muß jedoch der Hebestelle hiervon Kenntnis geben. 1742

Karlsruhe, den 1. Februar 1922.

Finanzamt.

Weisswaren

Nur Qualitätsware

Reelle Bedienung. —— Billigste Preise.

Spezial-Etagengeschäft für Stoffe.

Heinrich Hilberg, Augustastr. 7.

— Strassenbahnhaltestelle Mathystr. — 1697

Damenschneiderei Walter
Kreuzstraße 17, (Ecke Markgrafenstraße)
fertigt einfache, wie elegante
Jackenkleid., Mäntel, Mantelkleid., Blusen u. Röcke an.
Auch Dirndlkleider werden hübsch gefertigt.
Rasche Bedienung. B2955 Mäßige Preise.

Maschinenschriftl. Arbeiten
Vervielfältigungen
Abschriften
fertigt 1094
Curt Riedel & Co.
Waldstr. 49. Tel. 2979.

Kautabak
(nur echter Nordhäuser)
stets frisch vorrätig. Abgabe an Wiederverkäufer zum Fabrikpreise. 1728
Zigarrenhaus Gustav Störzinger,
Karlstraße 49, (am Karlstor).
Telefon 5092 (öffentliche Sprechstelle).

Gebrauchte Emballage
Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe. **Säcke**
kauft jedes Quantum:
Karlsruher Sacklabrik, G. m. b. H.,
Karlsruhe, Schwanenstr. 11, Tel. 835 u. 5426.
Telegr. „Kassack". 1725

Prima Apfelwein,
glanzhell, kräftig, reinschmeckend, empfiehlt von 30 Liter an B1703
Heinrich Lay, Kelterei, Lessingstr. 15.

Wer geschäftl. Erfolge erzielen will,
Der inseriere in der Badischen Presse

Korpulenz — Fettleibigkeit
beseitigen schnellst. **Grebe's Entfettungstabletten.** vollkommen unschädlich, ohne Einhaltung einer Diät, kein Abführmittel, keine Schilddrüse. Erfolgreichstes Mittel. A3906
100 Stck. ℳ 25, 300 Stck. ℳ 70, 600 Stck. ℳ 130.
Apotheker Grebe Laborat., Berlin 395, S. W. 61.

Staffort.
Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Staffort versteigert am Dienstag, den 7. Februar ds. Js., vormittags um 9 Uhr, in ihrem Gabenschlag:
8 Buchen, 69 Eichen, 137 Eichen, 78 Erlen, 31 Birken, 13 Pappeln und 1 Aspe. 6a
Der Gemeinderat.

Nutzholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. Februar 1922, beginnend vormittags 9 Uhr, versteigert die Stadtgemeinde Germersheim im hinteren Stadthausfaale öffentlich folgende Nutzhölzer aus dem städt. Rheinwald:
Eichenstammholz 2.—5. Klasse, 46.57 Fm.,
Rüsternstammholz 1. u. 2. Kl., 20.69 Fm.,
Eichenstammholz 2. u. 3. Kl. 12.63 Fm.,
Aspenstammholz 2. u. 3. Kl., 19.53 Fm.
Loseinteilung kann durch Waldhüter Ebinger bezogen werden.
Germersheim, den 25. Januar 1922. 6019a
Bürgermeisteramt: Wilhelm.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Juni 1921 unter Nr. 16546 bis mit Nr. 20294 ausgestellten bezw. erneuten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 10. Februar 1922 auszulösen, oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1611
Karlsruhe, 31. Jan. 1922.
Städtische Pfandleihkasse

Versteigerung!
Möbel, Kleider, Haushaltung, nimmt Aufträge entgegen. Ackermann, B2951 Karlstr. 37.

Großer Preisabschlag
Fischhalle
hinter dem Vierordtbad u. auf dem Wochenmarkt.

Ia Kabeljau, Länglich Seelachs, frisch gewässerte Stockfische, Rauchaal, Marinaden und Margarine.
Nordseefisch-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Telefon 4707. 1747

Erstkl.
Damenschneiderin
welche perfekt Kostüme, Mantel., Blusen u. s. w. anfertigt, empfiehlt sich den geehrten Damen als Hausschneiderin. Meine Adr. sie ist zu erfragen unter Nr. 4276 in der „Badischen Presse".

Lungenkranke
trinkt Apotheker von Lühmanns Lungenheiltee. Seit Jahrhunderten bew. Hausmittel, i. neuest. Zeit von erst. med. Autorität. erprobt und warm empfohl. Wirkung wunderbar. Bazillen schwinden im Auswurf. Appetit Gewicht, Befinden heben sich. 1 Paket Mk. 7.50 in Pillen: 1 Schachtel 12 ℳ. Karlsruhe: Stolz, Kaiserstraße 221. A3309

Kapitalien

Geld! Betriebsk. vital. Hypothek., Darlehen in jeder Höhe zu günstig. Bedingungen u. Ratenrückzahlung und ohne Vorspesen erhalten Sie schnell u. diskret durch Reid, Leopoldstr. 20. Rückporto erbet. B2963

Darlehen
v. Selbstgeber ohne Vorspesen durch J. Schmidt, Karlsruhe, Schließfach Nr. 80. B2639

200 000 Mark
sind sofort auf Hypotheken auch getrennt auszuleih. Off. unt. Nr. 4216 an die Badische Presse erbeten.

Mk. 2000.-
sofort geg. Sicherheit u. Zins nur von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4233 an die „Bad. Presse".

Suche 1200 Mk.
aufzunehmen, geg. hoh. Zins u. Möbelsicherheit, nur von Selbstgeber. Angebote unter B4236 an die „Bad. Presse".

Beteiligung.
Suche mich mit ca. 30 bis 50 Tausend Mark an gutem Unternehmen tätig zu beteiligen. Angebote unter Nr. B4204 an die „Bad. Presse".

Reise- und Bäderzeitung

Nr. 5 — Wochenbeilage der „Badischen Presse“ für Wanderung und Reise. — 4. Februar 1922

Bergfahrt auf Schneeschuhen.

Von Max Perkow, Heidelberg.

Gestern abend waren wir mit der Eisenbahn angekommen und hatten froh erregt den Weg zum Gasthof angetreten. Ja — froh erregt, denn das Tal knirschte und klirrte im Frost, der es nun schon länger als eine Woche im Banne hielt. Der Schnee kreischte förmlich unter unsern schweren Tritten; der Bach war fast ganz zu Eis erstarrt; die Fenster waren bis oben gefroren, und von den Dachrinnen hingen lange, dicke Zapfen wie die Orgelpfeifen herunter. Einige Buben rodelten als letzte schnell noch einmal die Dorfstraße abwärts und zwischen uns hindurch, ehe sie sich zum Nachtessen und zum Schlafen ins elterliche Haus begaben. Lange hörten wir ihren langgezogenen Warnungsruf noch hallen. O, die Aussichten für unsern Schneeschuhlauf waren glänzend.

Und doch, wie anders ist jetzt morgens das Bild! Es taut. Schon gleich nach dem Wecken war der Blick zum Fenster hinausgegangen, und da hatten war das Entsetzliche bemerkt. Nun stehen wir wohlgerüstet, die Schneeschuhe unter dem Arm und den Rucksack auf dem Rücken, mit mißmutigem Gesicht in der Gasthaustür und zählen, wieviel Tropfen sich in der Minute von den Eiszapfen lösen. Aber wir gehen doch ins Gebirge, denn es ist ja nicht das erste Mal, daß es nur unten taut, während oben der Frost noch weiter regiert. So stapfen wir denn zu Dritt in der Morgendämmerung davon. Die erste reichliche halbe Stunde wollen wir die Bretter auf dem steilen Weg noch tragen, und dann wird es auch hell genug sein.

Hintereinander ziehen wir unsere Straße bergauf. Bald merken wir, daß es außerhalb des Dorfes nicht so schlimm ist mit dem Tauwetter. Deshalb sehen wir nach einer Viertelstunde schon wieder etwas fröhlicher auf den Ort hinunter, als wir plötzlich einen Ausblick haben. Aus vielen der Schornsteine kräuselt sich Rauch als Zeichen des dort brodelnden Morgenkaffees, und wie einen weißen Strich sehen wir die Straße durch die Häuserreihen ziehen, bis weiter hinten alles noch in Dunst und Dämmerung verschwimmt.

Immer heller wird der Himmel und immer heller auch unser Gesicht. Und als wir den Platz erreicht haben, an dem wir unsern Fuß auf die Schneeschuhe stellen wollen, da wissen wir, daß der Tauwind hier oben noch nicht gewirkt hat. Der Schnee ist noch pulvrig, und die Schneeschuhe gleiten prächtig bei den ersten prüfenden Schritten. Nun sieht die Welt gleich rosig aus, und zwar nicht nur des goldenen Scheines wegen, der sich von Osten her über die Berge schiebt. Hier ist der Winter noch König im Revier. Der Schnee liegt fast einen Meter hoch, und die hohen, schwarzen Tannen stehen gebeugt unter der riesigen weißen Last, die über sie gebreitet ist. Zischend fahren die Schneeschuhe über die Schneedecke und wie eine köstliche Melodie erscheint dieses Geräusch dem Ohr des Läufers, dem der Schneeschuhlauf über alles geht. Sonst kommt nur ab und zu ein leises, zaghaftes „Pink, pink“ aus dem Gezweig. Ein Vogelpärchen wird dort wehmutsvoll überlegen, woher es heute wieder die Nahrung suchen soll, nachdem es schon in den letzten Tagen nur mit Mühe und Not soviel zusammengeholt hat.

Eine Stunde noch haben wir gebraucht, bis wir den Berg umkreist und dabei langsam die Höhe erklommen haben. Nun sind wir auf dem Höhenweg. Freudevoll schweift der Blick noch einmal über das Tal hinweg, aus dem wir kamen. Im hellen Tageslicht liegt es jetzt vor uns, und aufleuchtend stellt das Auge die freundlichen Orte fest, durch die wir gestern abend fuhren. Die Berge drängen sich dicht zusammen und lassen oft nur wenig Raum für die Häuserreihen. Weiter hinten verflachen sie und geben den Blick über die Ebene frei mit ihren unzähligen Dörfern und Städten und dem großen Fluß. Und dahinter steigen im Nebel undeutlich schon wieder die Umrisse anderer Bergketten auf. An der gegenüberliegenden Seite des Höhenwegs aber beginnt die Straße sich bereits wieder mit leichtem Gefälle ins Tag zu senken.

Wir widerstehen der stummen Einladung des schmucken Berggasthofes, der hier steht, und widerstehen ebenso dem Verlangen, auf seiner abschüssigen Bergwiese in schneller Fahrt hinabzugleiten. Früher, als man noch Anfänger war, da hätte man mindestens dem Locken der Bergwiesenabfahrt nicht widerstanden. Aber uns ruft der Winterwald, dessen Schönheit wir nun stundenlang in zumeist schweigender, wundervoller Fahrt genießen. Blendend weiß ist alles, und nichts weiter als die Schneeschuhspur vor uns verrät, daß hier schon Menschen waren. Die kleinen Tannen am Wege sind oft zusammengeduckt wie Vögel. Auch noch andere Gestalten will die Phantasie dort hingekauert sehen. Und als dann für eine halbe Stunde die Sonne hell erstrahlt, da blitzt und funkelt es in den Zweigen und auf den „Tiergestalten“ wie aus Tausenden und Abertausenden von Diamanten. Nie ist der Wald hier oben im Gebirge so schön wie im Winter, wenn er sich so dicht in sein weißes Kleid gehüllt hat. Es ist bedauerlich, daß es verhältnismäßig wenige sind, die diese Schönheit sehen, und daß ungezählte Tausende in den Städten von dieser Pracht des winterlichen Gebirges keine Ahnung haben.

Dauernd wechselt das Bild. Haben wir eben wundervollen Hochwald durchschritten, so kommt bald darauf Jungwald, oder eine Freifläche zeigt, wie Schnee, Sturm und Frost hier noch weit stärker wirken konnten als im dichten Wald. Vereinzelte Bäume haben Aeste von grotesker Stärke durch den anhaftenden Schnee bekommen, der sie wie Korallengebilde umgibt; und als dann nochmals Jungwald beginnt, da sieht die erste Fichtenreihe an der Lichtung wie eine geschlossene Schneewand aus. Kaum ein Zweig ist zu entdecken. Bald geht der Ausblick nach links vom Gebirge in die Täler hinunter, dann wieder nach rechts. Einmal haben sich Wolken unten so zusammengeballt, daß vom Tal nichts zu sehen ist. Man steht wie über einem grauen endlosen See, aus dem gleich Inseln einige Berge nur mit den äußersten Gipfeln herausragen. Und im „See“ wallt und wogt es wild durcheinander, so daß bald hier, bald dort ein Wolkenzipfel abgerissen, ein Berghang für eine Sekunde sichtbar wird, ein unerwarteter Durchblick in die Ferne schießschartenartig sich auftut. Und dann kommt wohl solch eine Wolkenwand auch auf uns los. Sie hüllt uns in grauen Dunst, versperrt uns jede Aussicht und ist plötzlich wieder fort, — wirklich weggeblasen, denn des Bergwindes kalter Hauch fährt uns durch die Kleidung.

Manchmal ist eine oder zwei Stunden lang der Weg fast eben. Dann wieder gilt es eine Kuppe zu überschreiten, und wenn sie auch als Umweg gewählt werden sollte, um einen Aufstieg, einen neuen Ausblick, eine steile Abfahrt zu bekommen. Welch ein köstliches Gefühl ist es, auf schmalen Waldwegen bergab zu sausen, auf denen noch keine Spur zu sehen ist! Es ist so wundervoll frisch und leicht in der winterlichen Bergwelt, und man preist laut oder im Stillen die Schneeschuhe, die es ermöglichen, daß man bei meterhohem Schnee hier sich frei bewegen kann, ohne an Weg und Steg gebunden zu sein. Zwischendurch macht man an einem steilen Hang einige Uebungen im Bogenschlagen und im Bremsen, und eine gemütliche Ruhepause im Gasthaus bringt Abwechslung und angeregtes Gespräch mit anderen Schneeschuhläufern, die dorther kommen, wohin uns der Weg noch führen soll. Der ganze große Raum ist mit Wintersportlern gefüllt, deren Anwesenheit schon der Wald von Schneeschuhen am Hause verriet. Oft schallt lustiges Lachen von einem Tisch herüber. Ganz in der Nähe werden Schneeschuhabenteuer erzählt (mit und ohne Lebensgefahr), und man sieht an den Gesichtern der meisten Zuhörer, daß sie gleich fünfzig Prozent von der angeblichen Gefahr abziehen, um dabei wohl immer noch zu hoch zu schätzen. Ja, mit den Rodel- und Schneeschuhabenteuern steht es etwa so wie mit dem Jägerlatein! Nicht weit davon ist noch ein anderer Tisch, an dem eine Runde fescher junger Damen sitzt. Sie wollen sich alle „totlachen“, wie sie sagen, über den Anblick, den der einzige, aber dafür kugelrunde Herr in ihrer Mitte geboten haben soll, als er sich bei einer steilen Abfahrt dreimal hintereinander überschlagen hat. Aber das arme Opfer dieses Umfalls sitzt stillvergnügt hinter einem Glase Wein und lacht manchmal herzhaft mit. Vielleicht findet man auch hier das alte Wort bestätigt, daß dicke Leute fast immer gemütliche Menschen sein sollen.

Solch ein Wintersporttag bietet unendlich viel, wenn man schon frühmorgens auf den Beinen war, und dennoch scheint er wie im Fluge zu vergehen. Gegen Abend sind wir an jener Stelle angelangt, die uns das große Ereignis des Tages bringen soll: die lange Abfahrt von der Höhe ins Tal. Etwas mehr als fünf Kilometer steiler Bergstraße liegen vor uns, zumeist ziemlich gerade und übersichtlich, mehrfach jedoch auch scharfe Bogen aufweisend. Hier auf der Höhe hat der Schnee schon die eigenartig bläuliche Färbung angenommen, die an ihm vor der Dämmerung wahrzunehmen ist; und in den von hier schluchtartig erscheinenden Tälern kriechen unten schon die ersten grauen Schatten des verdämmernden Tages umher. Auch die stärkere Kälte des Abends macht sich bemerkbar.

Einen Augenblick halten wir an. Ein Griff drückt die Mütze fester, ein anderer schließt die Jacke dicht. Dann beginnen die Schneeschuhe abwärts zu gleiten. Die Fahrt wird schneller, immer schneller. Unwillkürlich hat sich der Körper ein wenig in die Knie gebeugt, damit das Gleichgewicht besser zu halten ist, und die Hände haben die Stöcke fester gepackt. Ohne Hemmung saust man dahin, und trotz der langsam von unten aufsteigenden Kälte, die durch den scharfen Gegenwind hervorgerufen wird, bemächtigt sich des Schneeschuhläufers ein kaum zu beschreibendes Frohgefühl. Rechts und links fliegen Bäume, Felsen, Telegraphenstangen, gelegentlich ein paar tief verschneite Steinhaufen vorüber. Eine Brücke ist, kaum gesichtet, auch schon hinter uns in der Dämmerung verschwunden. Gebremst wird nur kurz vor den Kurven, und kaum hat man sie durchfahren, so haben die Schneeschuhe schon wieder ihr altes Tempo. Dann aber wird es plötzlich gefährlicher. Wir kommen ins Gebiet des Tauwetters, das uns heute früh so mißmutig gemacht hatte. Jetzt am Abend hat es sich wieder aus den Tälern verzogen. Aber gerade der Frost, der nun leicht eingesetzt und eine dünne Eiskruste auf der Schneedecke geschaffen hat, ist jetzt unser Gegner. Das Abfahrtstempo wird bei solcher Glätte zu groß und das Bremsen ist nicht mehr so schnell wirksam. Doch man ist vorsichtig, besonders in den Kurven, und so geht denn alles gut. Gleich darauf erkennen wir vor uns die ersten Häuser des Orts, das unser Ziel sein wird, und dann gibt es an einer scharfen Wegbiegung noch im letzten Augenblick infolge des verharschten Schnees den einzigen Sturz des Tages.

Wir sind angelangt, und die kalten Hände, die nach der schnellen Abfahrt fast erstarrt sind, lösen die Bindung der Schneeschuhe. Eine halbe Stunde später entführt uns schon die Bahn aus dem Gebirge, in dem uns der Winter abermals so schöne, unvergeßliche Eindrücke gebracht hat.

Aus Bädern und Kurorten.

ü. **Herrenalb**, 2. Febr. Ein sehr flott verlaufenes Wintersportfest des Kurvereins war leider wegen der beginnenden Schneeschmelze nur von einheimischen Sportliebhabern besucht. Schüler-, Damen- und Herren-Paarrodeln, Lenker und Mehrsitzer wurden mit gediegenen Preisen ausgezeichnet. 1. Pr. und Meisterschaft: Thilde Gerwig und Otto Gräßle (57,4 und 54,8 Sek.). Kein Unfall. Preisverteilung im Bahnhotel.

= **Wildbad in der Kurzeit 1921.** Die Kurzeit 1921 ist an dem Maßstab der Fremdenbewegung gemessen, die beste, die überhaupt je dagewesen war. Selbst vor dem Kriege sind solche Zahlen nicht erreicht worden. In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September waren 15 115 wirkliche Kurgäste hier und es sind in den 3 Bädern, im Graf-Eberhards-Bad, Katharinenstift und König-Karls-Bad zusammen 178 538 Bäder abgegeben worden. Dieses Jahr gab es erstmals wieder Ausländer in nennenswerter Zahl unter den Kurgästen (1131). Die neutralen Länder Holland (254) und Schweiz (250) waren am stärksten vertreten. Darauf folgten die feindlichen Länder Frankreich (119), England (96) und Amerika (96).

Bücherschau.

× **Mein Heimatland, Heft 1, 1922.** (Badische Blätter für Volkskunde, ländl. Wohlfahrtspflege, Heimat und Denkmalschutz) erscheint nun regelmäßig alle zwei Monate. Ein wenig ärmer ist das äußere Gewand durch die Teuerung geworden, reichlich jedoch entschädigt der Inhalt. Alle Gebiete der Heimatforschung und Heimatpflege gelangen künftig zu ihrem Recht. „Die Türme Durlachs“ von Bernh. Weiß leiten ein. Da erstehen die altehrwürdigen Bauten, die uns lieb geworden, erzählen von viel traurigen Tagen, ragen dennoch als Wahrzeichen der Stadt und künden von deutschem Handwerkerfleiß in ihren Mauern. Elf feine Bilder nach Federzeichnungen des Verfassers geben gediegenen Schmuck. Freude spricht aus den Zeilen, die Max Wingenroth dem „Neuaufgedeckten Fachwerkhaus zu Freiburg i. Br.“ widmet. Hoffen jedoch aus denen um das schmucke Palmsche Haus zu Mosbach aus dem Jahr 1610, daß es erhalten bleibe als kostbares Erbe fernerhin. Voll Schauen und Lauschen und verträumten Sinnen ist „Winterstilles Schwarzwaldtal“, ein Gedicht von Hermann Eris Busse. Eine eigenartige Ettlinger Sage erzählt Wilh. Fladt „Die Glocke vom Märzenbrünnele“. Alle die Leidbeschwerten holen sich Trost, trinken sie aus dem frisch-klaren Brünnlein siebenmal einen Schluck. Befreiend Lachen, schenken die „Volksrätsel“, die vom gleichen Verfasser gesammelt sind. Durch Vorträge und Kurse“ wird die Oeffentlichkeit erst einmal recht unterrichtet über die gewaltige Tätigkeit des Vereins „Badische Heimat“; landauf, landab, und edel selbstlos ist ihr Endzweck: Weiteste Kreise zur regsten Mitarbeit an der Vertiefung und Verbreitung der Kenntnis unserer Heimat zu gewinnen. Auch Jungmannschaft rührt sich erfreulicherweise, die Jugendgruppe St. Georgen i. Schw., durch ihren Führer Karl Albert Haas. Die folgenden Bücherbesprechungen zeigen führend die Neuerscheinungen aus den Gebieten der Heimat- und Volkskunde, wie der Literatur an. Möge dem Landesverein „Badische Heimat“ dieses Heft recht viele neue Mitglieder zuführen, — gering ist der Beitrag — die mitschaffen und mitanregen zum Wohle unserer schönen Heimat.

Schneeschuhgigerl.

Ein Beitrag zur Naturgeschichte des Skiläufers

von Franz Joseph Götz (Karlsruhe).

V. Der Protz.

Er heißt Cyprian Hengstler. Vor dem Krieg war er ein kleiner, ein sehr kleiner Mann. Außer dem lieben Gott sorgten in seiner Werkstatt 3 Lehrlinge mit großen, roten Ohren und ein lungenkranker Geselle für sein täglich Brot. Zu Butter langte es selten. Er selbst „wucherte“ damals noch im biblischen Sinn mit seinem Pfunde. Später, im Krieg, kamen noch einige andere „Artikel“ hinzu und von da ab verbat er sich das Wort „wuchern“, nannte sich „Oele und Fette engros“ und versinnbildlichte so seinen Wahlspruch. „Wer gut schmiert, gut fährt“ auch in seiner Firma. Und er schmierte sehr gut. Das Gesicht seines Nachbarn, des Landsturmmanns Fräßle wurde immer magerer und länger, während sein eigenes immer rosiger und zufriedener glänzte. Als Kriegslieferant erfüllte er unentwegt und tapfer seine Bürgerpflicht, indem er die Preise nahm, die das Vaterland ihm ins Haus schickte, und bemüht war, sich über deren Höhe nicht zu wundern.

Zu der Zeit, als sein Nachbar Fräßle an Entkräftung starb, schaffte sich Cyprian einen Klubsessel, einen Buchhalter, einen Hut mit Gemsbart, eine Telegrammadresse und ein Bankkonto an, prüfte Tippfräuleins auf ihre Fähigkeiten und ließ sich von seinem Bankier erklären, was „hoch zwei“ im letzten Abschluß bedeute.

Nach letzterer Unterredung ließ er sich den Schnurrbart englisch stutzen, kaufte ein Auto, Interesse an Kunst und Wissenschaft und eine Einrichtung „mit möglichst dicker Schnitzerei“ und „garantiert feinstem Stil“. Natürlich auch eine Bibliothek, „nicht unter 30 Mark der Band“ und einen Flügel. Zum Spielen gab es ja arme Schlucker genug, auch konnte man ihn schließlich elektrisch einrichten lassen. Auf der Messe hatte Cyprian einmal eine sinnvolle Verbindung von Grammophon und Bratenspieß gesehen, wo sich bei den Klängen des Brautchors aus Lohengrün die Gans im Kreise drehte. So etwas ähnliches auf den Bechstein übertragen, das mußte „in der Gesellschaft“ riesig wirken.

Denn daß man jetzt auch „Gesellschaften“ gab, verstand sich am Rande, man war doch „von Welt“.

So beschaffen war der Mann, der diesen Winter in ein Sportgeschäft kam, um ein Paar „Schki“ zu bestellen.

Zwar hatte er bisher für den Schneeschuhlauf nur das bekannte Lächeln übrig gehabt. Das heißt, bei ihm war es, wie alle Dinge, in größeren Abmessungen, also schon ein Lachen. Mit seinen eigenen Beinen im Schnee herumzutreten, das hatte man doch nicht mehr nötig! Man war doch nicht einfach der und jener! Man war doch nicht mehr gewöhnt, sich selbst zu bemühen, dazu hatte man doch sein „Personal“, das man bezahlte! Im Auto das Lenkrad, im Schlitten die Zügel, gewiß, das ließ man sich gefallen, aber mit den Beinen im Schnee herum — das war doch gewöhnlich — unmöglich — tirreckt un—mög—lich!!

Da hörte er plötzlich, daß der Skilauf „gestattet“, „gesellschaftsfähig“ sei! Das änderte natürlich die Sache! Nun hieß es, dazu Stellung nehmen! Es sollte ihm niemand nachsagen, er habe eine gesellschaftliche Pflicht versäumt!

Daß er allerdings so ein Paar ganz gewöhnliche Hölzer anziehen sollte, wie „Kröti und Plötti“, das machte ihm die Sache vorerst noch äußerst bedenklich. Es mußte doch auch da seine Unterschiede geben! Vielleicht Doppelschi, für jedes Bein zwei, oder wenigstens mit zwei Spitzen, vorn und hinten. Selbstverständlich für den doppelten Preis! Oder, für abendliche Lichteffekte mit verschiedenfarbigen Glühbirnen an den Spitzen.

Als man im Sportgeschäft bedauernd die Achseln zuckte, ließ er sich wenigstens vorn, „da wo's nach oben geht“, die Telegrammadresse aufmalen, „aber möglichst groß“: — „Schmiercyprian“.

Am nächsten Sonntag ging's dann los. Mit lauten Huppentönen im Auto an die Bahn. Zweiter, natürlich, und mit Damen.

Lauter Unwille in Bühl, weil der Gepäckmann fehlte, die Telegrammski nach dem „Lobberle“ zu bringen.

„Sind doch keine Zustände hier! Und lauter Plebs!“

In Obertal lautes Halloh, als Schmiercyprian erst seine Damen, dann die langen Bretter auf den schon wartenden, bestellten Schlitten lud. Aber er wußte, was er sich schuldig war. Dieser Pöbel, der sein Gepäck samt Ski am Buckel schleppte wie die Kult, war ihm Luft. Vernichtend und verachtungsvoll ging sein Blick durch sie hindurch.

In Herrenwies war's ähnlich. Diese Bagasche hier oben hatte keine Lebensart. Nicht einmal, daß der Wirt, die Mütze in der Hand, vor die Treppe kam! Die taten noch, als sei es etwas ganz Gewöhnliches, daß eine Herrschaft wie er, Cyprian Hengstler, Oel- und Fett engros, im Schlitten vorgefahren kam! Aber man wollte schon zeigen, wer man war! Zwei Gänge extra, drei Weine und dann Sekt, das würde schon ziehen!

Am Nachmittag, im hellen Sonnenschein, wollte man dann einige Abfahrten riskieren. Donnerwetter! Da kamen einige Kerls aus dem Wald heraus gesaust und landeten in Bogen, die waren nicht von Pappe! Das war wirklich schick! „Machen wir auch!“ trumpfte Schmiercyprian, und stellet sich oben an der Wiese auf. „Anschnallen, Johann!“

Der Hausbursch lächelt und zieht die Riemen fest.

Cyprian — sitzt im Schnee und macht ein Gesicht, wie damals, als über Nacht der große Preissturz kam. Toternst hilft ihm der Johann auf. Trotzdem fährt Cyprian ihn an: „Mensch — ich glaube fast, Sie lachen!“

Nun aber los! — — Cyprian — sitzt wieder! Seine Damen kichern. Der Hausknecht ist verschwunden. Cyprian wälzt sich, schnauft und prustet — wie er versichert, vor Vergnügen. „Viehdinger das!“

Beim dritten Mal gelingt's. Oelcyprian saust wie der Teufel hügelab und hat dazu noch eine neue Art erfunden: Dort, wo im Stehen die Füße waren, ist jetzt ein anderer Körperteil: — die „Sitzabfahrt“! Seit Gründung seiner Firma hat er vor dem „Sitzen“ Angst gehabt, und nun ging's tadellos. Freilich — daß er im Bache landete, und mit dem Kopf zuerst, gefiel ihm weniger. Wasser — nee! Das hat er nicht mehr nötig.

Cyprian verläßt die „Walstatt“ und geht zum Grog.

Blödsinnige Sache das! — — —

— — — Am Abend saß ich im Bahnwirtshaus zu Obertal und esse einen Käse, als Cyprian inmitten seiner Schönen auch erscheint. Ich bin ein kleiner Mann, noch kleiner als Cyprian vor dem Krieg. Drum grüße ich ihn höflich. „Nicht gesellschaftsfähig!“ sagt sein stummer Blick. Vernichtet würge ich an meinem Käse weiter. Cyprians Stimme herrscht im Saal. Stark gerötet sein Gesicht, der Gemsbart wippt aufgeregt. Die Damen kichern wieder . . . .

„Frailein — eine Flasche Henkell . . . !“

Marholl LIKÖRE WEINBRAND München

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

3. Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 57

Der Dollar = Mk. 205.13

Industrie und Handel.

Hannoversche Waggonfabrik A.-G., Hannover. Nachdem die a.o. G.V. vom 5. Jan. 1922 die Ausgabe von 6 500 000 M junge Aktien an die Inhaber der alten Aktien zum Kurse von 200 Proz. zugleich des ganzen Schlußnotenstempels beschlossen hat, ist nunmehr das Bezugsrecht laut Anzeigenteil u. a. auch bei dem Bankhaus Strauß u. Co. Karlsruhe auszuüben.

Zellstoffabrik Waldhof. Die jungen Aktien und die 6proz. Vorzugsaktien der Zellstoffabrik Waldhof wurden am 2. Febr. zum ersten Mal an der Berliner Börse notiert und zwar mit 120½. (Eig. Drahtbericht).

Landshuter Kunstmühle C. A. Mayer, A.-G. in Landshut. Die Gesellschaft beantragte Kapitalserhöhung um 1,70 auf 2,50 Mill. M. (Eig. Drahtbericht).

Pfandbriefumlauf der bayerischen Bodenkreditinstitute. Die 8 bayerischen Bodenkreditinstitute konnten im 2. Halbjahr 1921 ihren Pfandbriefumlauf gegen das vorausgegangene Halbjahr um rund 152.88 Millionen auf insgesamt 3065.47 Millionen M vermehren. Der Bestand an Registerhypotheken betrug Ende 1921 3881.94 Millionen (plus 143,28 Millionen). An Kommunalobligationen waren 259.83 Millionen M (plus 62.63 Millionen) in Umlauf. Der Bestand an Kommunaldarlehen hat sich insgesamt um 61.34 Millionen auf 299.70 Millionen erhöht. (Eig. Drahtbericht).

Frankfurter Lebensversicherung A.-G. Frankfurt (Main). Das Institut teilt mit, daß im Jahre 1921 rund 42 000 Anträge über rund 650 Millionen Versicherung eingereicht wurden. Bis 31. Dezember 1921 sind rund 38 000 Versicherungsscheine ausgefertigt worden über rund 580 Millionen Mark Versicherungssumme. Der Versicherungsbestand ist jetzt auf 1½ Milliarde Mark angewachsen. Die Garantiemittel betragen 300 Millionen Mk. (Eig. Drahtber.)

Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebrüder Müller A.-G., Benrath a. Rh. Die Gesellschaft ladet ihre Aktionäre zu einer am 3. März 1922 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen: Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos für das 16. Geschäftsjahr 1921, Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto, über Verwendung des Reingewinns und über Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands, Wahlen zum Aufsichtsrat und Bekanntgabe eines Angebots der Hornstal Land Timber and Railways Company td. London, an die Aktionäre, betreffend Ankauf von Aktien der Gesellschaft.

Brauereigesellschaft Gg. Reß, Aktienbrauerei, Heidenheim a. Brenz. Der Bruttogewinn beträgt 236 475 (105 543) M. Nach Abschreibung von 97 330 (55 728) M verbleiben 139 145 (86 518) M zur Verfügung der Generalversammlung, der der Aufsichtsrat folgende Verwendung vorschlägt: Verteilung von 6 (5) Proz. Dividende, 15 000 M Reservefonds, 5000 M Talonsteuerrücklage, 13 000 M Unterstützungsfonds, 23 229 M für Aufsichtsrat und Vorstand als Gewinnanteil und Gratifikation und 44 834 M sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus Bier, Brauereinebenprodukten usw. wurden 2 731 413 (1 190 089) M erlöst, denen an Generalunkosten 2 494 938 (1 084 546) M gegenüberstehen. In der Bilanz stehen zu Buch an festen Schulden 370 000 M, Partial-Obligationen und Brauerei- und Wirtschaftshypotheken 403 113 M; Immobilienkonto bis 31 115 000 M, Aktivhypotheken 207 628 M, Kreditoren 1 073 100 M, Effekten, Kasse, Bankguthaben 147 260 M, Rohstoffe 938 509 M, laufende Ausstände 588 048 M, Betriebsinventar 90 000 M. Der Bedarf für 1921/22 ist vollständig und zu verhältnismäßig noch günstigen Preisen eingedeckt worden. Durch die Steigerung der Preise für Rohwaren ist der Kapitalbedarf bedeutend gestiegen, weshalb der außerordentlichen Generalversammlung am 7. Februar eine Erhöhung des bisher 1 Million Mark betragenden Aktienkapitals vorgeschlagen wird, über die Höhe des Betrages wird aber nichts gesagt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als schwer beurteilbar bezeichnet.

Bürgerliches Brauhaus A.-G. in Herne. Die Generalversammlung genehmigte alle von der Verwaltung beantragten Punkte, wonach eine Dividende von 12 Proz. und ein Bonus von 8 Proz., also auf jede alte Aktie 200 M und auf jede neue Aktie 50 M verteilt wird. Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied R.A. Dr. Nuß (Dortmund) wurde wieder- und Amtsgerichtsrat Moenikes (Gelsenkirchen) neugewählt.

Vereinsbrauerei Apolda. Der Aufsichtsrat schlägt 7½ Prozent Dividende und 75 M Sonderdividende pro Aktie vor.

*

Deutscher Metallmarkt vom 23. bis 28. Januar 1922,

mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO. 16.

Der deutsche Metallmarkt stand in der Berichtswoche wieder vollkommen unter dem Einfluß der Devisen und schloß sich diesen Schwankungen entsprechend an. Eine Reihe wichtiger Entscheidungen stand wieder bevor, deren Ausgang auch für den Metallmarkt wichtig erschien, so vor allem die Unsicherheit, ob ein Steuerkompromiß zustande kommt, und ob die Regierung sich halten könne, ferner unsere bevorstehende Antwort an die Entente betreffs Reparationszahlungen. — Je nachdem die politische Lage beurteilt wurde, stieg und fiel der Dollar, und mit ihm die Metallpreise, der Höhepunkt war am Dienstag erreicht, als wir einen Dollarkurs von 210 hatten. Bei schwankenden Märkten ist die Geschäftstätigkeit gewöhnlich stark, und so wurden auch in der letzten Woche bedeutende Posten umgesetzt. Die Nachfrage des Konsums bleibt recht gut, viele große und kleine Werke sind bei lohnendem Preise nach wie vor äußerst stark beschäftigt, und kaufen ihnen günstig scheinende Posten regelmäßig auf. Der Elektrolytkupfermarkt hatte die größten Schwankungen aufzuweisen, während sich die Preise für Raffinadekupfer in wesentlich engeren Grenzen hielten. Zinn hatte unter den schwachen Londoner Notierungen zu leiden, in Blei und Zink war bei geringerer Bewegung das Geschäft recht bedeutend.

Am Altmetallmarkt hatten wir ebenfalls erhebliche Schwankungen bei großen Umsätzen. Schwerkupfer, Rotguß und Weichblei waren gut gefragt.

Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverbindlich wie folgt: Elektrolytkupfer (wire bars) 6125—6525 M, Raffinadekupfer (99 Proz.) 5500—5700 M, Reinnickel (98/99 Proz.) 12 400—12 700 M, Hüttenaluminium (98/99 Proz.) 8500—8900 M, Zinn (Banka od. Austral.) 13 600—14 400 M, Lötzinn (30 Proz.) 5500—5800 M, Hüttenrohzink 2150—2250 M, Remeltedzink 1650—1750 M, Hüttenweichblei 2050—2125 M, Hartblei (je nach Qualität) 1700—1800 M, Antimon-Regulus 2000—2200 M, Quecksilber 23 500 bis 26 000 M, alles per 100 Kg.

Edelmetallpreise: Platin 530—560 M, Gold 128—136 M, Silber 3,75 bis 3,90 M, alles per Gramm. Goldkurs der Reichsbank für ein 20 Markstück vom 30. Jan. bis 4. Febr. 780 M.

Altmetallpreise, tiegelrecht verpackt in geschlossene Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bezw. Zuschlag: Altkupfer 4900—5100 M, Altrotguß 3900—4100 M, Gußmessing 2750—3000 M, Messingspäne 2400 bis 2600 M, Altzink 1375—1450 M, neue Zinkabfälle 1550—1700 M, Zinkspänelegierung 1375—1450 M, Altblei 1550—1650 M, Aluminiumblechabfälle (98/99 Proz.) 5400—5600 M, alles per 100 Kg.

*

Die Außenhandelsstelle für den Exporthandel zur Devisenbeschaffung.

Der Ausschuß der Außenhandelsstelle für den Exporthandel hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die Exporteure 60 Proz. der aus hochvalutarischen Ländern anfallenden Devisen an die Reichsbank oder eine Privatbank mit der Auflage der Weitergabe an die Reichsbank abzuführen haben. Sofern die dem Exporteur verbleibenden 40 Proz. der Devisen seine Unkosten nicht decken und hiernach eine 60proz. Ablieferung nicht durchgeführt werden kann, ist im einzelnen der Außenhandelsstelle gegenüber der Nachweis hierfür zu führen. Die Reichsbevollmächtigten der Außenhandelsstelle sind nach entsprechend geführtem Nachweis zur Herabsetzung des Ablieferungssolls berechtigt. — Die Vorschriften über die Devisenabliefeurng sollen noch durch besonderes Rundschreiben bekanntgegeben werden.

Amerika und der deutsche Pelzmarkt.

Aus fachmännischen Kreisen erfährt der „Weltwirtschaftliche Tagesdienst über die eigenartige Gestaltung des deutschen Pelzgeschäftes: Die Einkäufer für Leipzig, die im ganzen Lande an der Arbeit sind, richten sich bei den Preisen, die sie bewilligen, weniger nach den Marktbedingungen als nach dem Dollarkurs. Das rührt daher, daß die edleren Rauchwaren wie Iltis, Marder usw. in sehr großen Mengen nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden. Es wäre aber irrig, anzunehmen, daß dies eine Valuta-Einnahme in hochwertigen Devisen für Deutschland bedeutet; denn Amerika liefert für diese Edelpelze jene Sorten, über die Deutschland im eigenen Lande nicht verfügt, nämlich Waschbär, Opossum, Blaufuchs und andere. Bares Geld spielt bei diesem Tauschgeschäft nahezu keine Rolle. Noch vor einem halben Jahre hätte niemand geglaubt, daß der amerikanische Pelzmarkt so schnell sich wieder beleben würde, denn damals war durch den Preissturz eine Lage geschaffen worden, die den Zusammenbruch der größten Pelzfirmen herbeizuführen drohte. Die Gewährung von Krediten durch die Banken und die Abstoßung eines namhaften Teiles zu gesenkten Preisen nach Europa, sanierte aber rasch die Situation, die von der Wiederbelebung der Nachfrage in Amerika gestützt wurde. Heute ist Amerika wieder tonangebend auf dem Pelzmarkte, sodaß sogar der deutsche Einkauf im eigenen Lande sich nach der Dollarnotierung richten muß.

Der russische Zentralpelzmarkt in Irbit.

Wie wir der „Pravda" vom 25. Januar entnehmen, findet der erste große Pelzmarkt von Irbit bekanntlich in der Vorkriegszeit ein international besuchter Jahrmarkt, auf dem Sibirien die Rauchwaren eines ganzen Jahresergebnisses ausstellte) unter Beteiligung des Volkskommissärs für Volkswirtschaft statt. Die Staatsbank errichtet eine Filiale in Irbit. Die Beschickung des Jahrmarktes aus der Tschita-Republik übertrifft die gehegten Erwartungen.

*

Verkehrswesen und Import nach Rußland. Nach Berechnungen des Volkskommissariats für Verpflegungswesen werden im ersten Halbjahr 1922 in den baltischen und den Schwarzmeerhäfen 84,5 Millionen Pud Lebensmittel für die Organe der Sowjetregierung und die ausländischen Hilfsorganisationen eintreffen. Eine Konferenz von Vertretern der zuständigen Volkskommissariate hat festgestellt, daß die Eisenbahnen den Abtransport dieser Mengen aus den Häfen nur unter der Voraussetzung bewältigen können, wenn sie in erhöhtem Maße und regelmäßig mit Heizmitteln beliefert werden und dem erheblichen Mangel an betriebsfähigem rollenden Material durch ein wesentlich gesteigertes Tempo der Reparaturen abgeholfen wird. Die letzten amtlichen Berichte über den Gang der Reparaturen zeigen gegenüber den Vormonaten eine geringe Besserung im Oktober, im November jedoch wiederum einen Rückgang.

*

Die Baumwoll-Position anfangs Februar.

Die Handelsbeilage des „Manchester Guardian" vom 30. Januar veröffentlicht eine sehr interessante Betrachtung über die Baumwoll-Position an diesem Ultimo-Termin, der gleichzeitig mit der Hälfte der Baumwoll-Saison zusammenfällt. Der Artikel verweist darauf, daß England als einziges Land von allen weniger amerikanische Baumwolle verbraucht habe als in der vorhergegangenen Saison und daß dieser Tatbestand unbestritten unbefriedigend sei. Es dürfe jedoch nicht vergessen werden, daß die britischen Bezüge an ägyptischer, peruanischer und afrikanischer Baumwolle (Nigeria) beträchtliche Steigerungen aufweisen, so daß, wenn man die Gesamtbezüge aller Baumwollsorten zusammennimmt, sich eine Ziffer von 1 261 000 Ballen gegen 1 207 000 Ballen vor einem Jahre ergibt. Der Rückgang in amerikanischer Baumwolle macht 72 000 Ballen aus, die Steigerung in ägyptischer Faser aber macht fast 34 000 Ballen aus, und die Bezüge aus Peru sind gar um 87 000 Ballen gestiegen. Da die gegenwärtige Wirtschaftsperiode ganz gewiß nicht derart ist, daß die Spinner mehr kaufen, als absolut notwendig ist, darf man schon folgern, daß die Lage der Industrie sich etwas gebessert hat. Das gilt in besonderem Maße für die Sektion, die die feinsten Grade verarbeitet. Der Artikel bringt dann noch andere wertvolle Vergleiche: Die Vereinigten Staaten kauften wöchentlich durchschnittlich 165 440 Ballen gegen 37 228 Ballen, die England per Woche kaufte. Vergleicht man aber die Käufe beider Länder zu verschiedenen Zeitpunkten, nach Hausse und Baisse, so findet man, daß die britischen Käufer von Lancashire die günstigste Zeit herausgefunden hatten. Als die Baisse war, besonders Mitte Oktober, da sich „fully middling" halb so teuer stellte als jetzt, kaufte Lancashire viermal soviel wöchentlich als jetzt. Wichtig ist noch die Tatsache, daß die Spinner der ganzen Welt in dieser Saison bis jetzt schon 7 239 000 Ballen bezogen haben, nur eine Million Ballen weniger als die Jahresernte beträgt, obwohl noch sechs Monate der Saison sich abwickeln müssen. Natürlich müssen aus der vorhergegangenen Saison noch beträchtliche Bestände vorhanden sein, um dieser Position ohne große Preissteigerung gerecht werden zu können. Fällt die kommende Ernte nicht genügend groß aus, darf jedoch in absehbarer Zeit mit einer Haussebewegung auf dem Baumwollmarkt gerechnet werden.

*

Frankfurt, 2. Febr. Abenddevisen. Brüssel 1630, Holland 7575, London 878, Paris 1712½, Schweiz 3980, Italien 957½, Newyork 204¼. Tendenz: behauptet.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 2. Febr. Wechsel auf:

	1. 2.	2. 2.						
			Wien	0 3/8	0.31	Holland	444.75	442.25
Deutschland	5 29/32	5 27/32	New-York	1305.—	1180.	Italien	55.50	56 1/8
Bukarest	9.—	10.—	Brüssel	95.50	95.50	Schweiz	235.—	232.—
Prag	23.—	22 1/8	London	51.52½	51.33	Spanien	182.50	182.—

London, 2 Febr. Wechsel auf:

	1. 2.	2. 2.						
			Holland	115.75	116.05	Deutschland	874.50	880.—
Paris	513.90	517.75	New-York	428.87	429.62	Wien	120.00	140.00
Belgien	529.00	538.75	Spanien	281.60	281.60	Bukarest	—.—	—.—
Schweiz	219.60	220.40	Italien	93.00	91.75			

Kopenhagen, 2 Febr. Wechsel auf:

	1. 2.	2. 2.						
			Paris	41.15	41.50	Stockholm	126.—	25.75
London	21.20	21.20	Antwerpen	39.4[illegible]	39.50	Kristiania	78.90	78.50
New-York	487.	494.	Zürich	97.00	96.50	Helsingfors	10.00	9.70
Hamburg	2.47	2.46	Amsterdam	183.50	183.50	Prag	9.60	—.—

Amsterdam, 2. Febr. Wechsel auf:

	1. 2.	2. 2.						
			Wien	0.09	0.09	Brüssel	21.45	21 57 1/4
London	1157.50	1161.—	Kopenhagen	54.60	54.70	Madrid	40 97 1/8	41.10
Berlin	1.32½	1.32	Stockholm	68.80	68.70	Italien	12.40	12.75
Paris	22 47½	22.47½	Kristiania	42.85	43.00			
Schweiz	52.80	52.80	New-York	270.50	269.50			

Berliner Metallpreise vom 2. Februar.

Elektrolytkupfer	6320	Banka-Zinn	
Raffinadekupfer	5675—5700	Straits-Zinn	14100—14200
Hüttenweichblei	2000—2050	Austral-Zinn	
Hüttenrohzink	2175—2225	Hütten-Zinn	13800—13900
remelted Platten-Zink	1700—1750	Reinnickel	124—127
Hütten-Aluminium	8700	Antimon	2100—2150
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8900	Silber in Barren	3750—3800
		Platin	—
		Oberschl. Zink	2207

Hamburger Metallpreise vom 2. Februar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3725	3825.—	3800.—	Weichblei, raffiniert	1900.	1975.—
„ per 1. Monat	3725.—	3825.—	—.—	Banca Zink	137	133 50
„ „ 2. „	3725.—	3825.—	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—
„ „ 3. „	3750.—	3800.—	—.—	Kupfer greifbar	59 75	60.50
Zinkhütten prompt	2200.—	2250.—	—.—	„ raffiniert	55 50	56.—
„ per 1. Monat	2200.—	2225.—	—.—	Wirebars	61.—	62.50
„ „ 2. „	2175.—	2225.—	—.—	Quecksilber	—.—	—.—
„ „ 3. „	2175.—	2225.—	—.—	Antimon	—.—	—.—
Zink umgeschmolz.	1700.—	1750.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	1975.—	2025.—	1975.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	1975.—	2000.—	—.—			

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.
Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im Gartensaal der Restauration „Moninger"
Familienzusammenkunft
Für musikalische und gesangliche Darbietungen ist gesorgt.
Wir bitten unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen um zahlreiches Erscheinen.
1668 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Der Einwohnerschaft, sowie Vereinen und Bekannten von Karlsruhe und Umgebung zur Nachricht, daß ich die
Wirtschaft z. Württemberger Hof
Uhlandstr. Nr. 26, übernommen habe.
Eröffnung: Samstag, 4. Februar
mit grossem Schlachtfest und Familien-Abend.
Sonntag Konzert
wozu höflichst einladet B2913
Gustav Daubenberger, Metzger u. Wirt.

Wichtig für Wintersportler!
Keine nassen, kalte Füße mehr bei Anwendung von Keim's 5832a
Soteol
Bestes Schuhdichtungsmittel (kein Lederöl). Von Sport- und Fachkreisen glänzend begutachtet. Zu beziehen durch alle besseren Schuhgeschäfte, Sporthäuser, Drogerien oder direkt durch
Soteol-Gesellschaft m. b. H., Freiburg i. B.
Vertreter gesucht.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei d. „Bad. Presse"

Hannoversche Waggonfabrik A.-G.
Gemäß Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Januar ds. Js. werden den Inhabern unserer alten Aktien Mk. 6 500 000.— junge Aktien zum Kurse von 200% zuzüglich des ganzen Schlußnotenstempels zum Bezug angeboten.
Nach Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister fordern wir die Inhaber unserer alten Aktien hiermit auf, von dem Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen Gebrauch zu machen:
1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom 27. Januar bis 14. Februar ds. Js., einschließlich an den Werktagen
in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland, oder bei dem Bankhaus Georg Fromberg & Co.
in Hannover bei d. Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn, oder bei der Nationalbank für Deutschland, Filiale Hannover
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank
in Karlsruhe bei dem Bankhaus Straus & Co.
während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
2. Auf je nom. Mk. 4000.— alte Aktien können Mk. 1000.— neue Aktien zum Kurse von 200% bezogen werden. Für jede zu beziehende neue Aktie sind Mk. 2000.—, sowie der volle Betrag des Schlußnotenstempels in bar zu zahlen, worüber auf dem Anmeldeschein quittiert wird.
3. Die eingereichten alten Aktien werden nach der Abstempelung zurückgegeben.
4. Die Ausgabe der neuen Aktien findet bei der gleichen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, gegen Rückgabe des quittierten Anmeldescheines, dessen Ueberbringer als zur Empfangnahme der neuen Aktien legitimiert gilt, später statt.
Hannover, im Januar 1922. 1734
Hannoversche Waggonfabrik Aktiengesellschaft
Die Direktion:
Stahlschmidt Nuss.

Strebsamer, gebildeter Kaufmann
35 Jahre, evangel., von bestem Ruf u. makelloser Vergangenheit, in gesicherter Stellung
sucht treue Lebensgefährtin.
Damen, mit idealer Lebensauffassung u. entsprechendem Vermögen, aus nur bester Familie, werden unter Klarlegung der Verhältnisse u. mögl. Beifügung eines Lichtbildes, das sofort zurückgegeben wird, um Antwort unter Nr. B2559 an die „Bad. Presse" gebeten. Vermittlung von Eltern oder Verwandten erwünscht.

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT · 1836 · WELTBEKANNT
Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.
A1011

Sparwoche
vom 4. bis 11. Februar.
Verkaufe die noch vorrätige 1748
Winter-Konfektion als Mäntel, Kleider Kostüme, Röcke, Blusen, Jumpers, Pelze
Plüschgarnituren
zu weit herabgesetzten Preisen.
Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.
Daniels Konfektionshaus Karlsruhe Wilhelmstr. 34 1 Treppe.
Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Luise Velte Wwe.

im Alter von 65½ Jahren nach längerer Krankheit unerwartet rasch im Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, den 3. Februar 1922.
Essenweinstr. 35.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Velte
Familie Adolf Velte
Familie Joh. Gebhardt
Hermann Velte nebst Braut
Albert Velte
Luise Velte.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 12479
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Industrie-Gelände
hat die Stadt Ettlingen 6 km von Karlsruhe entfernt durch Gleisanschluß unmittelbar beim Staatsbahnhof eröffnet. Elektrische Kraft und Wasser vorhanden.
Interessenten wollen sich an das
Bürgermeisteramt Ettlingen (Baden)
wenden. 5355a

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse."

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ob sie nun wirklich die Macht hatte, zu heilen oder nicht, ich wär' nicht fortgegangen von ihr. Ihr Einfluß war wie eine langsame Fäulnis, und der Keim dazu saß in einem schon tief drin, eh' man noch recht merkte, daß es an der Zeit war sich dagegen zu wehren. Zuerst war ich nur im Privatleben ihre Zofe, und vor den Leuten, die wir überall trafen — in Paris, Wien, Berlin, Monte Carlo, und wo wir sonst noch waren — da galt ich für ihre Tochter, die aus Newyork zu ihr gekommen war. Mir konnt's gleich sein; ich bezog ein feines Gehalt und lebte nobel und merkte wohl, daß Mrs. Welstokes Name und Beruf ihren reellen Wert hatten.

Das alles war natürlich lang, ehe ich noch den Herrn Richter gekannt habe. Vorläufig war ich in der Lehre, und ich merkte, wie leicht man zu Gelde kommen kann, durch ein paar Mätzchen hier und ein bißchen Erpressung da, und dadurch daß man bei Gelegenheit die eine Gesellschaftsklasse mit der andern bekannt machte. Mein Gewissen war leicht zu beruhigen, wenn ich sah, wie die alte Abenteuerin tatsächlich so manchen armen Teufel heilen konnte, der an Schlaflosigkeit oder Rheumatismus litt, und der Geld wie Heu dafür ausgab. Und dann war auch die Alte furchtbar nett zu mir, wenn ich mir den Grund auch nicht erklären konnte; sie paßte aber auf, wie ein Schießhund, daß ich nicht irgend einem Manne begegnete, der mir nachstellte. Ja, sie redete mir so viel vor von der Gemeinheit der Männer und den Schrecken der Ehe, daß ich schließlich alles glaubte, was sie sagte, und daß ich mein junges Gesicht wegwandte von allen Männern, gerad als ob die guten, feinen und die schlechten aus demselben Holz geschnitzt wären.

Als wir mal in Paris waren, da ließ sie mich in ihre Karten sehen, und komischerweise war das gerade, als wir durchs Bois fuhren, wo es so viel elegant gekleidete Leute zu sehen gab, daß man nur immer hingucken wollte.

„Es is ein rechtes Malheur, Margaret," meinte sie da, „daß unsre Berühmtheit uns immer schon voranläuft. Hier in Paris ist's dasselbe wie in Wien oder Rom — wir haben viel mehr Patienten, als ich behandeln kann. Ich kann doch meine Hände nicht zwei Narren zugleich auflegen; und da ich nun mal Amerikanerin von Geburt bin, was ich dir nie gesagt habe — so tut mir's immer leid, wenn ich seh', daß mir fünf Dollars „vorbeigehen", wie wir drüben sagen."

„Zu schade", meinte ich, „aber da ist doch nichts zu machen!"

„Na," sagte sie, „das weiß ich doch nicht so genau! Umsonst hab' ich dich nicht zu meiner Tochter gemacht. Und ich denke dran, dir die Patienten zu übergeben, die ich nicht behandeln kann."

„Mir!" rief ich erstaunt. „Sie wissen doch ganz genau, daß ich die Gabe nicht hab'!"

Da lehnte sie sich zurück in die Kissen, so daß sie beinahe Midget, ihr Schoßhündchen, zerquetscht hätte, und warf den Kopf zurück und lachte, aber ihr natürliches Lachen, das so derb war wie von einem Fischweib, und ganz verschieden von dem zierlichen Gezwitscher, das man von ihr hörte, wenn jemand dabei war.

„Die Gabe?" wiederholte sie. „Menschenskind! Als ob ich die „Gabe" hätte! Wenn ich ihnen meine Hände an ihre albernen Köpfe lege, ist's gerad so gut, als ob ich sie auf einem mit Sand gefüllten Nadelkissen in der Sahara ruhen ließe!"

„Und die gelungenen Kuren?" fragte ich und guckte dabei vorsichtig aus, ob der Kutscher uns auch nicht zuhörte.

Bei dieser Frage hörte sie auf zu lachen und machte ein ganz ernsthaftes Gesicht.

„Manch liebes Mal, wenn ich mich abends zu Bett lege, denk' ich selbst darüber nach," sagte sie dann und streichelt meine Hand. „Wie ich diese Heilungen fertig bringe, das weiß ich ebenso wenig wie du! Aber das weiß ich gewiß, daß ich selbst nichts dazu tue. Nein! Ich glaub', es liegt an ihrem eignen Willen. So ein bißchen Hokuspokus bringt sie dazu, daß ihr Geist den Körper zwingt, — gerad so wie im Gegensatz dazu die Furcht vor Schwäche schon Schwäche selbst wird. Ja, Kind, so rollt die Welt in der Runde!"

Was sie da gesagt hat, das hab' ich niemals vergessen können. Schon aus dem einen Grunde nich, weil ich es selbst beobachten konnte, das mit der „Suggestion". Denn wenn ich mit der Behandlung der Patienten anfing und ihnen all die Flausen vormachte, und sie knetete und strich und sie auch noch dazu kniete daß sie reichlich zahlten, da wurden viele wirklich besser und sagten, sie fühlten den frischen Lebensstrom, und gingen dann heil und vergnügt ihrer Wege, wo sie vorher, eh' sie zu uns gekommen waren, Aerzte und Bäder und weiß Gott, wie viel Medizin ganz umsonst gebraucht hatten. Ich hab' eine Masse gekannt, die sogar darauf geschworen hätten, daß die Tochter der berühmten Welstoke mehr Heilkraft besaß als die berühmte Welstoke selbst, und darunter waren reiche und sehr gebildete Damen, die manchmal verschleiert im geschlossenen Wagen angefahren kamen, weil sie Angst hatten, daß ihre Männer was davon erfahren könnten. Wenn sie dann die vorgelegten Rechnungen nicht bezahlten, dann brauchte man ihnen nur mit 'nem Prozeß zu drohen, und sie kriegten gleich einen furchtbaren Schreck und beeilten sich, uns zu schicken, was wir haben wollten. Es is ganz seltsam, wie schnell ein Mensch neue Ansichten darüber annimmt, was recht und anständig ist, sowie er in eine andere Umgebung kommt. Und noch eines is seltsam — nämlich die Tatsache, daß ich, die ich da mit Ihnen sitze, ich, die alte, abgearbeitete Haushälterin, einmal die elegantesten Kleider getragen und ein feines Leben geführt hab' und alles, ohne daß ich je einen Pfennig aus einem Erbteil oder von einem Liebhaber bekommen hätt'!"

„Es geht alles gut mit uns," pflegte Mrs. Welstoke zu sagen, „und alles wird so bleiben, so lange du nicht so närrisch bist, auf einen von den verlogenen Kerlen hereinzufallen, der immer von dir das Schlimmste glaubt und dabei selbst jedem molligen, blonden Frauenzimmer, dem er zwischen Benares und Buffalo begegnet, verliebte Augen macht. Nebenbei, meine Liebe, hat's unter der Bande noch nie einen gegeben, der nicht schnarchte. Denk' daran, und du bist gefeit!"

Ja, ich glaubte selbst, ich wär gefeit, wie sie's nannte. Mir schien als hätte meiner Eltern große Liebe zu einander an Wärme für mich nichts mehr übrig gelassen; denn drei Jahre waren vorüber gegangen, und ich hatte mit keinem Gedanken an Liebe zu einem Manne gedacht. Und als sie dann kam, da huschte sie nur so vorüber wie der Schatten eines vorbeifliegenden Vogels, der an der Mauer auftaucht und wieder verschwindet, aber den man darum doch nicht vergißt. Ich denk' mir, so geht's allen — reich und arm, hoch und niedrig: Wir sehen den Schatten von dem, was sein könnte — und husch ist's wieder fort, als sollte das heißen, daß wir noch mal in einer anderen Welt zu leben hätten, und daß wir in diesem anderen Leben noch Zeit genug vor uns haben, wo sich für jeden Kopf eine Schulter findet, an die er sich lehnen kann und die ihm bestimmt ist, und eine Hand, die er fassen kann!

Na, mag das sein, wie es will, geschehen ist die Sache also in dem Winter, als wir in Venedig waren. Madame Welstoke war gerade auf ihrem Höhepunkt angelangt, hatte 'ne Unmenge Geld und gab große Diners für die Gesellschaft um sie 'rum; die aus etwas merkwürdigen Leuten bestand — alte Männer, die erzählten, wie sie beinah etwas Großes geworden wären, und die aussahen, als lief ihnen der Sekt aus den Augenwinkeln; dabei hörte man ihnen aus den zerbrochenen Stimmen die liederlich verbrachten Jahre an.

Fortsetzung folgt.

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 1/4 Uhr:
„Ein Stündchen Sonnenschein."
Mitwirkende: Paul Müller vom Bad. Landestheater (ernste und heitere Vorträge). Cilla und Lieselotte Herrmann (Tänze). Orchester des Musikvereins Karlsruhe (Leitung: Eugen Leonhardt). Am Flügel: Kapellmeister Wilh. Schweppe vom Bad. Landestheater.
Eintritt: 4 ℳ (Abonnenten), 5 ℳ (Nichtabonnenten), an der Tageskasse (Festhalle) je 50 ₰ Zuschlag, Kinder zahlen volle Preise.
Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalter. 1703

Karlsruher Liederkranz
20 x 1841.
Mittwoch, d. 8. Februar, abends 8 Uhr im grossen Festhallesaal
KOSTUM-FEST
Vor achtzig Jahren!
Näheres „Vereinsbote."
Karten-Ausgabe: Sonntag, den 5. Febr. 11—1 Uhr vormittags und Dienstag, den 7. Februar, abends 5—7 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand. 1687

Turnen, Spiel und Sport
Bevorstehende Veranstaltungen

Sonntag, den 5. Febr. 1922 vormittags 11 Uhr Hochschul-Sportplatz Fasanengarten
Hockey - Wettspiel
I. F.-C. Pforzheim I. gegen 1738 Akad. Hockeyklub Karlsruhe I.

F.C. Phönix e. V. (Phönix-Alemannia) Karlsruhe Sportplatz Fasanengart. Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße. Telephon 2596.
Heute abend im „Gold. Adler" außerordentl. Mitgliederversammlung.
Morgen Samstag, nachm. 3 Uhr, im „Goldenen Adler" Junioren-Mitglieder-Versammlung.
Sonntag, 5. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr:
Kreismeister - Spiel
gegen
K. F. V.
1 Uhr: II. Mannsch.—K. F. V. II. III. und IV. Mannschaften auf K. F. V.-Platz (1/2 10 Uhr und 11 Uhr). 1730

Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 E. V.
Sportplatz beim städt. Wasserwerk Haltestelle Linie 5, Tivoli. Geschäftsst.: Ferd. Barth, Wielandtstr. 22.
Freitag, d. 3. Febr. 1922 abends 7 Uhr Spielerversammlung.
Sonntag, d. 5. Febr. 1922 2.30 Uhr, Südstadtplatz
Eggenstein I. gegen Südstadt I.
Spiele d. unteren Mannschaften werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.
Am Dienstag, den 7. Febr. abends 8 Uhr Vorstandssitzung.
1718 Der Vorstand.

F.T.C. Hertha 1909 E.V. Karlsruhe (B.) Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 „zum Meierhof".
Freitag, den 3. Febr. 1922 abends 1/2 8 Uhr Monatsversammlung im „Bratwurstglöckle".
Da sehr wichtige Tagesordnung, ist Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
1702 Der Vorstand.

Union-Theater
Ab heute!
Ferréol
Schauspiel in 6 Akten von Victorien Sardou, bearbeitet und insceniert von Franz Hofer.
Hauptdarsteller:
Olaf Storm. Margit Barnay, Franz Cornelius Erika Gläßner, Olga Engel, Ernst Deutsch.
Freie Bahn dem Tüchtigen
Lustspiel in 3 Akten. 1755

Stenogr.-Verein „Stolze-Schrey" Karlsruhe.
Einladung.
Samstag, den 4. Februar abends 7.30 Uhr findet in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht", Karlfriedrichstraße unser diesjähriges
Kostümfest
„Kirmes in Schreyhausen"
statt, wozu unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen freundl. eingeladen werden. Einführungsrecht gestattet. 1700
Der Vorstand.

Photographie!
Olga Klinkowström
Telefon 2420 Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 243 n. dem Kaiserplatz.
Portraits, Gruppen, Vergrößerungen
Kinder-Aufnahmen
Costüm-Aufnahmen
Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr und 2 1/2—6 Uhr Sonntags von 11—4 Uhr. 1746

Tischgesellschaft „Romeo"
Samstag, den 4. Februar, abends 1/2 8 Uhr im „Burghof"
Großer Kostümball
(Kirmes in Blankenloch).
Orchester: Abteilg. der Feuerwehrkapelle. Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen.
Der Vorstand. B2911

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich f. außer dem Hause. Ang. u. Nr. B4240 an die „Badische Presse".

Wäsche zum Flicken u. Bügeln wird angenomm. Wo sagt die „Badische Presse unter Nr. B4254

Freitag, den 3. Februar 1922.
Landestheater. 7 bis g. 1/2 10 Uhr. ℳ 40.— Liebesmacht.
Konzerthaus. 7 bis 1/2 11 Uhr. Volksbühne F 6. Kabale und Liebe

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 4. * Freund Heißsporn 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr 1201/1450, 2601/2800. — So. 5. Undine. 6. (50.—). — Mo. 6. Volksbühne G. 3. Freund Heißsporn. 7. (25.—) — Die. 7. * Rigoletto. 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr 1451/1650. — Mi. 8. * Liebesmacht. 7. (40.—). — Do. 9. * Die Entführung aus dem Serail 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3001/3250. — Fr. 10. Volksbühne E. 4. Der Freischütz. 7. (40.—). — Sa. 11. * Des Meeres und der Liebe Wellen 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1851/2100. — So. 12. Die Meistersinger von Nürnberg. 4 1/2. (55.—). — Mo. 13. * III. Musikalische Abendfeier. 7 1/2. (15.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101/2600. — Die. 14. * Legende eines Lebens. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2801/3200. — Im Konzerthaus. So. 5. * Die beiden Seebunde. 7. (21.—). — Fr. 10. Volksbühne F. 7. Kabale und Liebe. 7. — Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—1 1/2, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 4. nachm. 1/2 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 6. an. 1745

Rotes Haus Kleinkunst-Bühne
vornehmstes Kabarett am Platze 1756
Waldstr. Nr. 2. Tischbestellung 4696.
Der Gipfel der musikalischen Kunst sind die
2 Mathé
im neuen Glanzprogramm des Roten Hauses dem Treffpunkt der vornehmen Welt.

Palast-Theater
Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 Telephon 2502.
Heute letzter Tag!
Unser erstklassiger reichhaltiger Spielplan!
Bräutigam auf Kredit
Filmspiel aus einer glücklichen Zeit, frei nach Motiven von GOTTFRIED KELLER in 5 Akten.
Dieses gemütvolle Histörchen ist wundervoll in die Sprache des Films übertragen . . . Einer jener ganz seltenen Filme, die man gern zum zweiten und dritten Mal sieht und jedesmal mit demselben Vergnügen.
Dieses österreichische Filmwerk ist ein großes Vorbild, und vor allem sei noch hervorzuheben, daß es deutsch ist, urdeutsch und kein internationalisierter Kitsch.
Ferner: Das dramatische Meisterwerk
Hintertreppe
in 4 Akten mit der beliebten Künstlerin
Henny Porten
in der Hauptrolle. 1688
„Hintertreppe" wurde von den Pariser Tageszeitungen als Großtat der deutschen Filmindustrie und als Repräsentant eines neuen Filmstiles rückhaltlos anerkannt.

Praktische Führer durch Oper und Schauspiel
3876a bieten erhöhten Theatergenuß:
Storck's Opernbuch 61.—67. Tauf. . . M. 27.50
Krauß' Mod. Schauspielbuch 20. Tauf. M. 27.50
Krauß' Klassisches Schauspielbuch . . M. 21.60
Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verein ehem. 111er Karlsruhe
Samstag, den 4. Febr., abends 1/2 9 Uhr
Monats-Versammlung im „Prinz Karl".
Sonntag, den 5. Febr., nachmittags 5 Uhr
Familien-Abend mit Tanz in der „Walhalla".
1754 Der Vorstand.

Uhren u. Goldwaren
kaufen Sie vorteilhaft b. L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer". B2744

Verein ehem. Bad. Leib-Dragoner Karlsruhe.
Samstag, 4. d. Mts., 1/2 8 Uhr abends:
Wintervergnügen
i. Saale „Kühler Krug". Monatsversammlung fällt aus.
Sonntag, 19. d. Mts., 3 Uhr nachmittags:
Generalversammlung
im Lokal Café Nowack. Näheres durch Umlaufschreiben. 1727
Der Vorstand.

Ges. Fidelio Karlsruhe 1918
Sonntag, 5. Febr. 1922
Bunter Abend!
in der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstr. 23
Einführungsrecht gestattet
1737 Der Vorstand.

Maskenkostüme zu verleihen. Durlacher Allee Nr. 13, I. Stock. B4262

Israelitische Gemeinde.
Betsaal Herrenstr. 14.
Freitag, 3. Febr.: Sabb.-Anfang 1/2 6 Uhr.
Samstag, 4. Febr.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr (Stadtrabbiner Dr. Kurrein). Nachm.-Gottesdst. 3 30 U. Sabb.-Ausgang 6 05 U.
An Werktagen: Morg.-Gottesd. 1/2 8 U. Abend-Gottesdst. 1/2 6 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Freitag, 3. Febr.: Sabb.-Anfang 5 15 Uhr.
Samstag, 4. Febr. Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2 30 U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Sabb.-Ausgang 6 15 U.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6 30 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 4 U.

Freie Schneiderinnung Karlsruhe.
In der Gewerbeschule hier hält Fachlehrer Quinker aus Homburg heute, den 3. Febr., 7 15 abends, einen Vortrag über ein praktisches Zuschneideverfahren wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
B2983 Der Obermeister: Fuchs.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Schneiderin empf. sich im Ausnähen. Zuerfr. Augartenst. 37, IV.

Wir ruhen und raſten nicht!

MARKE ROMEO

Warum ſind wir beſonders leiſtungsfähig?

Weil wir für 126 eigene Verkaufs-Geschäfte Schuhwaren in größten Mengen einkaufen.

Neu eingetroffen

in unserer Zentrale München für viele Millionen Mark Schuhwaren aller Art, die ständig an unsere Filialen zur Verteilung kommen.

Für Jedermann, für jeden Stand paſſende Schuhe oder Stiefel.

Unsere Preiſe sind staunend billig!

Ein Auszug aus unserem Preisverzeichnis:

Damen-Schnürstiefel hohe Schäfte, elegante kurze Form mit Lackkappen	**265⁵⁰**	**Herren-Schnürstiefel** R.-Box und R.-Chevreaux, breite Form, guter Strapazierstiefel 365.50, 325.50, 285.50	**235⁵⁰**
Damen-Schnürstiefel Box-Calf und Chevreaux, feinste Rahmenarbeit 375.50	**365⁵⁰**	**Herren-Schnürstiefel** Box-Calf und Chevreaux, feinste Rahmenarbeit, elegante Paßform 425.50	**395⁵⁰**
Damen-Schnürhalbschuhe Box-Calf u. Chevreaux 295.50, 275.50, 245.50, 225.50	**198⁵⁰**	**Herren-Schnürstiefel** braun, R.-Box, guter Strapazierstiefel	**298⁵⁰**
Damen-Spangenschuhe 245.50, 195.50, 165.50	**125⁵⁰**	**Herren-Schnürstiefel** Einzelpaare, Größe 43—46 198.50, 175.50	**165⁵⁰**

Erstklassige Rahmenarbeit

Damen-Stiefel, Boxkalf und Chevreaux, schwarz und braun
Herren-Stiefel, Boxcalf und Chevreaux, schwarz und braun
Damen-Lackhalbschuhe und Spangen.

Hausschuhe aus Kamelhaar, Filz, Tuch und Leder in großer Auswahl **zu staunend billigen Preisen.**

Schuhhaus „ROMEO“

56 Kaiserstrasse 56.

1739

Trotz Warenknappheit und steigender Preise veranstalten wir auch dieses Jahr wieder unsere

Weiße Woche

um unserer Kundschaft die ersehnte Gelegenheit für Wäsche-Ergänzung und Aussteuern zu bieten!

Beginn
Montag den 6. Febr.

Vorverkauf
Samstag den 4. Febr.

Besichtigen Sie unsere Fenster!

Knopf

V

Statt Karten. B2935

Carl-Heinz Erhard

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Hermann Bertsch u. Frau Mala geb. Hahn.

Karlsruhe, den 1. Februar 1922.

Statt Karten!

Ruth Sophie

Die Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an

***Max Hirsch u. Frau Lina** geb. Brotz.*

B2943

z. Zt. Privat-Klinik Weinbrennerstr. 7. Karlsruhe, 1. Febr. 22.

Bilanzen.

Aufstellung und Prüfung von Bilanzen. Gründungen, Gesellschaftsverträge, Liquidationen, Neuanlage von Büchern. Beratungen in Steuerfragen.

Karl Faul, Bücherrevisor
Telephon 1986 **Karlsruhe, Ritterstr. 30**
20jährige Praxis. 831

Verlobungskarten werd. geschmackvoll angefertigt in d. **Buchdruck der „Badisch. Presse“.**

Aepfel!

von **1.50** ℳ an, hat zu **verkaufen.** B2927
Xaver Rudloff, Blumenſtraße 15.

Passifloran (ges. gesch.)

das bekannte Mittel **gegen Husten,** besonders **Keuchhusten** (Best. Droser., Verat.r., Passifl.). **In allen Apotheken zu haben.** Fabrikation und Versand:
Löwen-Apotheke Mainz
gegenüber d. Dom. — Gegründet 1592. 5083a

---

24 881 Käufer

zählten wir vom 14. Juli 1921—31. Jan. 1922.
1. Preis mit 24872 **Ernſt Lemperle,** Karlsruhe, Kaiſerſtr. 109.
2. Preis mit 24900 **Adolf Goriwode,** Karlsruhe, Leopoldſtr. 20. 1753
3. Preis mit 24902 **Heinrich Stauß,** Karlsr.-Rüppurr, Raſtatterſtr. 83.
4. Preis mit 24859 **Wilh. Anti,** Karlsruhe, Kaiſerſtr. 42.
5. Preis mit 24905 **Marie Kirchenbauer,** Karlsruhe, Kaiſerſt. 50.

Die Namen der 45 weiteren Preisträger ſind an unſerer ſchwarzen Tafel angeſchlagen. Die Preiſe werden am **Montag, den 6. Februar 1922,** abgegeben.

Gebo-Seifenhaus, Kaiſerſtr. 36a.

Tisch- Bett- Wäsche

bearbeitet

Schorpp

Kragen-Wäscherei.
1580

Hohe Preiſe für getr. **Kleider, Wäſche, Schuhe, Pfandſcheine u. ſ. w.** bezahlt: **Walther,** B1871 Durlacherſtr. 79.

Ausgekämmte Frauenhaare
zu höchſten Preiſen kauft
Spez. Damen-Friseursalon Frida Schmidt, Herrenst. 19

Sterholz, tannen und buchen, liefert waggonw. Angeb. unt. Nr. B4218 an die „Bad. Preſſe“.

Verloren

wurde von der Beierth.-Allee über d. Marktplatz nach der Kreuzſtr. heute vormittag zwiſchen 11 u. 12 Uhr eine ſchwarze **Brieftaſche** mit Inhalt. Der redl. Finder wird gebeten, dieſelbe Rintheimerſtraße 9, I., gegen Belohnung abzug. B2989

Junger Wolfshund, hellfarbig, mit etwas Haarſchwund, ohne Halsband, 1750
entlaufen.
Tilger, Karl-Friedrichſtraße 6, 2. Stock.

Offene Stellen

Jüngerer
Kaufmann
mit guter Allgemeinbildung und mit allen Kontorarbeit. vertraut, wird ſofort oder per 1. April geſucht. Ausführliche Bewerbungsſchreiben mit Zeugnisabſchriften ſind unter Nr. 1417 an die „Badiſche Preſſe“ zu richten.

Wer ſich eine
Existenz
gründen will u. monatl. bis 1000 ℳ verdienen will, auch nebenberuflich, kein Verkauf, nur vom Schreibtiſch aus, alles Nähere erſehen Sie aus dem Inſtruktionsbuch d. Firma unter Beifügung von 4 ℳ für Inſtrk. und Porto unter Nr. B4264 der „Bad. Preſſe“.

Mechaniker, Elektrik., Schloſſer, Dreher, Monteure etc., welche im Beruf vorwärts ſtreben, verlange koſtenlos die Broſchüre „Der neue Weg“ v. Ing. **F. Onken, Bremen 1,** Kielſtraße 12. A4170

Schneider-Geſuch!
Nur erſtklaſſige Arbeiter auf Großſtück per **ſofort.** B4284
P. Bang, Karlsruhe, Amalienſtraße.

Ordentl. Junge
der Luſt hat die Bäckerei zu erlernen, kann ſofort eintreten. 1744
Bäckerei Schmidt Akademieſtr. 41.

Friſeur-Lehrling kann eintreten bei B2909 **Wilhelm Zehder,** Karlsruhe Sofienſtr. 80.

Flotte, jüngere
Stenotypiſtin
z. Eintr. p. 1. März gef. Bez. n. Tarif Elektro-Branche. Bewerb. und Ang. d. Alters unt. Nr. 1694 an d. „Bad. Preſſe“.

Jüngeres
Fräulein
mit guter Schulbildung auf kaufmänniſch. Büro per ſofort oder 1. April geſucht. Nur ſolche mit längerer kaufmänniſcher Büropraxis wollen ausführl. Angebote nebſt Zeugnisabſchriften unt. Nr. 1418 an die „Bad. Preſſe“ richten.

Bäckerei u. Konditorei ſucht auf ſof. oder ſpäter **tüchtige Verkäuferin.** Koſt u. Wohnung i. Hauſe. Angebote unt. B4226 an die „Bad. Preſſe“.

Eine geſunde, zuverläſſige
Kinderwärterin
(nicht unter 20 Jahr.) zu 3 Kindern von 1—4 Jahren f. **ſofort** oder 1. März geſucht. Empfehlungen erforderlich. 6032a
Hotel Schwarzer Adler, Gengenbach (Bad. Schwarzwald).

Ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 15. Febr. geſucht **Weſtendſtr. 46, 1 Tr.**

Beſſeres, ſolides
Mädchen
oder **Kindergärtnerin** 2. Kl., zu einem 2jährig. Kind und einem Säugling auf 1. April geſucht. Etwas leichte Hausarbeit iſt mit zu übernehmen.
Frau Rechtsanwalt Weil Pforzheim St. Georgenſtr. 21, II. 19a

Gewandtes
Zimmermädchen
geſucht zu jungem Ehepaar. 1721
Frau Dr. Bernheimer Hoffſtraße 6.

Suche zum 1. März ein
tücht. Mädchen
als Stütze der Köchin. Gelegenheit gut kochen zu erlernen. Guter Lohn und Verpflegung. 9a
Frau von Bolin, Gernsbach (Murgtal). Gut Fromberg (Baden).

In kl. Haushalt (2 Erwachſ., 1 Kind) wird tücht.
Alleinmädchen
per 15. Febr. geſucht. B2901 Twiſoner, Durl.-Allee 26 II.

Geſucht wird auf ſof. oder 15. Febr. ein ehrl., kinderliebes, katholiſches
Mädchen
im Alter von 18 Jahren von Beamtenfamilie auf dem Lande als Stütze. Kochen nicht erforderlich. Angeb. unter Nr. 22a an die „Badiſche Preſſe“.

Mädchengeſuch.
Suche ein ſolides, fleißiges Mädchen für Zimmer- und Hausarbeit. Dasſelbe ſoll gut flicken und nähen oder ſtatt nähen etwas kochen können. Hoher Lohn, gute Verpflegung. Zu erfragen unter Nr. 1680 in der Badiſchen Preſſe.

Mädchengeſuch.
Mädchen für Küche und Hausarbeit bei guter Bezahlg. per ſofort geſucht. Kaiſerſtr. 174, III. B2791

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
das zu Hauſe ſchlafen kann, geſucht. Offerten unt. Nr. 1735 an die „Bad. Preſſe“ erbet.

Gewandte, jüngere
Stenotypiſten
mit guter Schulbildung zum alsbaldigen Eintritt **geſucht.** 1692
Ebersberger & Nees
Zuckerwarenfabrik.

Stenotypiſtin
flott und ſicher aufnehmend, gewandt übertragend, wird von **großer Aktien-Geſellſchaft** per bald in angenehme Dauerſtellung geſucht. Nur wirkliche Qualitätsarbeiterin, die die deutſche Sprache in Wort und Schrift einwandfrei beherrſcht, kann Berückſichtigung finden.
Ausführliche Angebote mit lückenloſem Lebenslauf, Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen unter Nr. 1690 **an die Geſchäftsſtelle der „Bad. Preſſe“ erbeten.**

Tüchtig., braves **Mädchen** auf ſof. od. 15. Febr. bei guter Koſt und hohem Lohn **geſucht.** B2797 **Werderſtr. 45,** 1. St.

Jüng. Mädchen f. Küchen- u. Hausarb. geſ. **Konditorei Gerber** Kaiſerſtr. 241 a. B4258

Ehrl., tücht. Mädchen v. gutem Lohn u. Behandl. geſucht. Adlerſtraße 2b, III. Stock. B4256

Eine reinliche **Stundenfrau** ſofort geſucht. B2889 **Amalienſtr. 81, III.**

Stellengeſuche

Junger Kaufmann
19 Jahre alt
mit allen vorkommenden Büroarbeiten
vertraut, flotter Stenograph u. Maſchinenſchreiber, wünſcht ſich zu verändern, möglichſt in Induſtrie. Eintritt könnte ab 1. März erfolgen. Angeb. unt. Nr. B4168 an die „Bad. Preſſe“.

Elektrotechniker
32 Jahre alt, mit mehrjähriger Büro- u. Montage-Praxis, ſucht ſofort anderweit. Poſition als
Montage-Inſpektor
oder **Ober-Monteur.** Angeb. unt. Nr. B4166 an die „Bad. Preſſe“.

Konditor
29 Jahre, mit gut. Zeugniſſen, ſucht für ſofort o. ſpäter dauernde Stellung, würde auch eine dementſprechende facheinſchlägige Stelle annehmen in Karlsruhe o. Umgebung. Angebote unt. Nr. B4232 an die Badiſche Preſſe.

Aeltere geſchulte
Hotel- u. Privat-Haushälterin
ſucht Stelle. B2885 **Neue Bahnhofſtr. 14, I.**

Gebild. Dame
langjähr. kaufm. tätig, ſucht Stellg. Gute engl. Sprachkenntn. (Ausland), etw. Franz. Beſte Zeugn. Angebote unt. Nr. B4234 an die Badiſche Preſſe.

Ält. Frl. ſ. **Stelle** als
Haushälterin
am liebſt. b. einzel. Herrn oder Dame, gute Zeugn. Angebote unter B4274 an die „Bad. Preſſe“.

Beſſ. Frl. mit ſehr guter Handſchr. **ſucht paſſende Stelle,** Büro od. Geſchäft. Frl. Mathilde Kopf, Kriegsſtr. 91. B4190

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer in gut. ruhig. Hauſe evtl. mit Klavierben. **z. verm.** B2917 Brauerſtr 23, II.

Laden
in guter Lage, mit Einrichtung u. leerem Raum, für 2000 ℳ abzugeben. — Angebote unter B4694 an die „Bad. Preſſe“ erb.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 od. 2 nur ſol. beſſ. Herren zu vermiet. B2953 Uhlandſtr. 3, 1 Treppe.

Zimmer m. 2 Betten **z. vermiet.** B2977 Humboldtſtr. 20, I.

Gut möbliert. **Zimmer** mit 2 Betten u. Penſion ſofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. B4266 an die „Bad. Preſſe“.

Schönes, möbliertes **Zimmer** iſt ſofort oder auf 15. Febr. an beſſer. Herrn zu verm. **Bene,** Kurvenſtr. 6, II. B2965

Mietgeſuche

Schöner Laden in guter Lage zu mieten geſucht. Angebote unter Nr. B4270 an die „Badiſche Preſſe“.

Helle Werkſtätte
mit **elektr. Anſchluß ſofort oder ſpäter geſucht.** Angebote unt. Nr. 1561 an die „Bad. Preſſe“ erbeten.

Stallung
für 2 Pferde, mit Raum zur Unterſtellung f. 2 Wagen, eventl. mit Lagerräumen, in d. Nähe der Hauptpoſt oder des Marktplatzes
geſucht.
Angebote unt. Nr. 1749 an die „Bad. Preſſe“ erbeten.

Einfach möbl. Zimmer für Herrn zu mieten geſucht. Südſtadt bevorzugt. Angebote unter B4272 an die „Bad. Preſſe“.

Zimmer
einfach möbliert für 1 o. 2 Herren ſofort zu mieten geſucht. Oſt- oder Südſtadt. Angebote unter Nr. B4102 an die Badiſche Preſſe.

Die Mieten ſteigen
Sie wohnen trotzdem billig oder umſonſt
wenn Sie ruhig., gebild. Ehepaar (beide berufstätig), 1—2 leere Zimmer einräumen. Frdl. Angebote unter Nr. B4230 an die „Bad. Preſſe“.

Junges beſſ. Ehepaar, (oh. Kinder) ſucht
1-2 Zimmer
ganz oder teilweiſe möbliert, m. Kochgelegenheit bei guter Bezahlung und evtl. Hilfe der Frau im Haushalt. Angebote unt. Nr. B2945 an die „Bad. Preſſe“ erbeten.

Alleinſtehender ſolider Herr ſucht per ſofort od. 1. März **möbliertes Schlafzimmer** m. elektr. Licht, möglichſt Nähe Kronenſtraße. Angebote unter Nr. B4228 an die „Bad. Preſſe“ erbeten.

Berufstätige Dame ſucht
gut möbl. Zimmer.
Angebote unt. Nr. 1732 an die „Bad. Preſſe“.

Beſſerer Herr ſucht
gut möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angebote unt. Nr. 1731 an die „Bad. Preſſe“.

Junger Herr, tagsüber wenig zu Hauſe, **ſucht**
beſſeres Zimmer
mit elektr. Licht in gutem Hauſe. Angebote unter Nr. B4212 an die Badiſche Preſſe“.

Möbliertes Zimmer
in beſſerem Privathauſe von ſehr ſol. Herrn, geſetzt. Alters, per **ſof. geſucht.** Offerten unter B2837 an die „Bad. Preſſe“.

Höh. Beamter ſucht
1-2 unmöbl. Zimmer
möglichſt ſeparat. Angeb. unter Nr. 1573 an die „Bad. Preſſe“.

---

1 oder 2 möblierte
Zimmer
ſofort oder 15. ds. Mts. **zu mieten geſucht.** Angebote unter B3816 an die „Bad Preſſe“.

Brautpaar
geſetzten Alters ſucht 1 o. 2 unmöblierte Zimmer m. Küchenbenützung. Angebote unter Nr. B4246 an die Badiſche Preſſe

---

Leeres Zimmer mit Küche von berufstätigem Ehepaar geſucht. Angebote unter Nr. B4294 an die „Bad. Preſſe“.

Suche für m. 8-jährig. Sohn Vorſchüler **Penſion** b. Lehrersfam. Off. unt. B3868 an die Bad. Preſſe.

Büro

mit ein bis zwei Zimmer von Ingenieurbüro für möglichſt **ſofort geſucht.** Gefl. Angebote unter Nr. B4222 an die „Badiſche Preſſe“ erbeten.

Große, helle

Büro-Räume

evtl. passendes Wirtschaftslokal mit sep. Eingang, westliche Kaiserstraße oder Kaiserallee gelegen, sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 1724 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.